SCHUTZGEBÜHR € 2,50

Nr. 06

GEMEINDE.PRAKTISCH.

TECHNIK | SERVICE | KNOW-HOW

NACHHALTIGE KIRCHE

GEMEINDEALLTAG ZWISCHEN ANSPRUCH UND MACHBARKEIT

SCM
Bundes-Verlag

PORTRÄT
DAS NEUBAUPROJEKT DER RUHRKIRCHE IN WETTER

JUBILÄEN GESTALTEN
DIE GOLDENE KONFIRMATION VORBEREITEN

DIGITALER GOTTESDIENST
WIE KAMERAS ÖKUMENE ERMÖGLICHEN

TECHARTS

DIE KONFERENZ FÜR KREATIVE GOTTESDIENST-GESTALTUNG

18.– 19.09.2020
KARLSRUHE

Wenn wir Gottesdienst feiern, passiert etwas: Gott ist gegenwärtig. Wir betreten einen heiligen Raum. Die Frage ist: Wie können wir unsere Gottesdienste so gestalten, dass Menschen Gott begegnen können und er ihnen? Die TechArts-Konferenz richtet sich an Menschen wie dich, die bei der Gottesdienstplanung und -gestaltung mitarbeiten oder andere dazu inspirieren möchten. Durch diese Konferenz wird deine Gemeinde unterstützt, ihre Gottesdienste noch wirkungsvoller zu gestalten – unabhängig von der Gemeindegröße, Denomination oder ihrem Stil.

Neben den Plenarveranstaltungen kannst du aus sieben Themenbereichen deinen persönlichen Schwerpunkt wählen. Zu diesem Schwerpunkt bietet die TechArts-Konferenz entsprechende Seminare an, die viele praktische Impulse für deinen Dienstbereich liefern.

THEMENBEREICHE:

TECHNIK

KUNST

MUSIK

MODERATION

PROGRAMM

TEAMLEITUNG

PREDIGT

EVTL. TERMIN-ÄNDERUNG wegen Corona.
Updates: willowcreek.de

INFO & ANMELDUNG: WILLOWCREEK.DE

LIEBE MITARBEITENDE, HAUPT- UND EHRENAMTLICHE, PFARRER/INNEN, HAUS- UND KIRCHENMEISTER/INNEN,

Mit dem wachsenden Bewusstsein für die Konsequenzen unseres Lebensstils für die Schöpfung steigt oft auch der Druck, möglichst verantwortlich und nachhaltig mit ihr umzugehen. Das betrifft unsere persönlichen Haushalte, aber auch das Miteinander in Unternehmen und Gemeinde. Die Flut der Ansprüche kollidiert dabei mitunter mit den Ressourcen der Realität. Das merken auch wir als Verlag. Ein neues Abfallkonzept half im letzten Jahr bereits, die Restmüllmenge zu halbieren, Videokonferenzen ersparen uns immer öfter umweltbelastende Reisen durchs Land. Derzeit fokussieren wir uns darauf, Reinigungsmaterialien auf biologisch möglichst unbedenkliche Produkte umzustellen. Mit diesem Heft möchten wir zu einem umweltfreundlicheren Handeln ermutigen und herausfordernden Fragen Raum geben.

Wie kann nun ein nachhaltiger Gemeindealltag konkret aussehen? An welchen Stellen können wir umdenken, sparen, neue Wege gehen? Ich wünsche mir, dass Ihnen dieses Magazin dazu praktische und hilfreiche Anregungen gibt, die in kleine, aber wichtige Schritte führen, statt in blinden Aktivismus oder lähmende Überforderung.

Ihre

Liesa Dieckhoff

Liesa Dieckhoff

04 Zuhause in Wetter
Die ruhrkirche baut neu

08 Alles im grünen Bereich?
Nachhaltige Ton- und Lichttechnik

12 WLAN für alle?
So kann es funktionieren

14 Hausmeistertipps
Zehn Tipps für nachhaltigen Gemeindealltag

16 Mutig Gesicht zeigen
Ein Plädoyer für Gemeinde-Werbung

18 Mehr als Steine
Gemeindebau heißt Lebensräume schaffen

20 Schaukasten 2.0
Zeitgemäß informieren

22 Garantiert nachhaltig
Solarkraft nutzen

24 Goldene Konfirmation
Jubiläen vorbereiten und gestalten

26 Gemeinde vernetzt
Ökumene durch digitale Gottesdienste

29 News
Impressum

Folgende Fachleute und Unternehmen sind in dieser Publikation mit Anzeigen vertreten:

AIDA ORGA GmbH	Arbeitsorganisation	S. 5
August Winkhaus GmbH & Co.KG	Schließanlagen	S. 25
Communi Dürrbeck Hilligardt Ortler GbR	Church Management Software	S. 8/9
Druckhaus Harms e. K.	Gemeindebriefdruckerei	S. 25
Evangelische Hochschule TABOR	Aus- und Weiterbildung	S. 28
Evangelisches Medienhaus GmbH	Medien	S. 7
Gemeinschaftswerk der Ev. Publizistik gGmbH	Medien	S. 11
Kirche im Grünen	Veranstaltungen	S. 15
Kirche und Kunst Eggert Hamburg	Kirchenzubehör	S. 13
Kampro	Film- und Livetechnik	S. 13
OPTIGEM GmbH	Fundraising Software	S. 13
Phoenix Professional Audio GmbH	Beschallung	S. 17
SCM Verlagsgruppe GmbH	Medien	S. 27/28
Songbeamer	Beamer Software	S. 13
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	Finanzen	S. 7
TON & TECHNIK Scheffe GmbH	Beschallung	S. 20/21
Veggie-Welt GbR	Nachhaltige Ernährung	S. 15
Verlag Junge Gemeinde	Medien	S. 23
Willow Creek	Veranstaltungen	S. 2
WIRmachenDRUCK GmbH	Gemeindebriefdruckerei	S. 32
Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH	Einkauf	S. 19

ÜBRIGENS

Alle bisherigen Gemeinde.Praktisch-Ausgaben können Sie auch kostenlos online lesen oder bestellen unter www.gemeinde-praktisch.de.

SO SOLL DAS NEUE GEMEINDEZENTRUM EINMAL AUSSEHEN.

ZUHAUSE MITTEN IN WETTER

Eine Gemeinde wagt mehr als den Tapetenwechsel

Seit über 60 Jahren ist die ruhrkirche in Wetter, das im südöstlichen Ruhrgebiet liegt, bereits mit einem eigenen Gemeindehaus in der Stadt präsent. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde feierte ihre Gottesdienste bereits in verschiedenen Gebäuden der Stadt, wuchs jedoch nach und nach aus den genutzten Räumlichkeiten heraus. Inzwischen nehmen etwa 180 Gäste regelmäßig an den Gottesdiensten teil, Tendenz steigend. Da ein passendes Gebäude finden, und das in zentraler Lage? Schwierig! Also wagt sich die Gemeinde an ein besonderes Glaubensprojekt: einen Neubau.

SCHANDFLECK MIT POTENZIAL

Stadtteil Schöntal: Ich treffe Martin Sinn, den Leiter der Bauplanung, am Baugrundstück der Gemeinde. Es regnet kräftig, daher flüchten wir schnell ins Innere eines alten Eckgebäudes. Die ruhrkirche hat es zusätzlich zu dem angrenzenden Baugelände erworben. Das rote Backsteinhaus wird derzeit saniert, renoviert und auf seine neue Funktion mit Büroräumen für die Gemeindeverwaltung und einer Etage für die Jugendarbeit vorbereitet. Als Kind der Gemeinde ist der Projektleiter in der ruhrkirche groß geworden, hat sie 24 Jahre lang mitgeleitet und engagiert sich nun besonders im Neubau. Mit ihm bilden Pastor Timo de Buhr und der Leiter der Finanzen eine Steuergruppe für das Projekt. Zusätzlich gibt es Teilprojekte mit eigenen Leitern. „Ohne die wäre die Gesamtaufgabe zu groß. Ich bin sehr dankbar, dass wir Leute in der Gemeinde haben, die bereit sind, für einen Teil des Gesamtprojekts Verantwortung zu übernehmen und das auch wirklich gut und mit Herz machen. Das ist wichtig, damit das Projekt in der gesamten Gemeinde verankert ist", meint Martin Sinn.

Beim Durchwandern der Baustelle gibt mir der freiberufliche Coach Einblick in den Prozess, der zum Neubau geführt hat. Wie kam es überhaupt zu dem Entschluss? Seitdem klar war, dass die ruhrkirche sich vergrößern möchte, war man auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten. Führte Gespräche zu konkreten Gebäuden, mit der Stadt, mit dem Bürgermeister, mit der Sparkasse, und prüfte die Möglichkeiten. Nahm wieder Abstand und suchte weiter. Die Gemeinde hat die Suche im Gebet

MARTIN SINN (L.) UND TIMO DE BUHR (R.) BEI DER UNTERZEICHNUNG DES BAUANTRAGS.

stark mitbewegt und war so von Anfang an Teil des Prozesses – der erst einmal auch ins Leere lief und frustrierte. „Übrig blieb schließlich dieses Gelände mit dem ehemaligen OPEL-Autohaus, das insolvent gegangen war und schon über Jahre brach lag. Kurz bevor es eigentlich versteigert werden sollte, haben wir es dann gekauft“, erzählt Martin Sinn. Der Platz war bis dato ein Schandfleck für das Stadtgebiet, weshalb die Idee des Gemeinde-Neubaus auch von Seite der Stadt positiv aufgenommen wurde. Nach Kauf des Grundstücks war allerding noch nicht klar, was genau darauf gebaut werden soll. Sicher war nur, dass es die einzige größere in Wetter freie Fläche ist und die Gemeinde getreu ihres Mottos „Zuhause mitten in Wetter“ zentral bleiben möchte. Das Grundstück trotzdem zu kaufen, war also ein großer Glaubensschritt. Dann wurde das daran angrenzende Gebäude an der Ecke frei, in dem wir nun stehen. Für den Altbau gab es eigentlich auch schon einen sicheren Käufer, aber der Eigentümer entschied überraschend: „Ich möchte, dass Sie als ruhrkirche das Haus kriegen“ – das erlebt die Gemeinde bis heute als echtes Wunder.

EIN GEBÄUDE, DAS DIENT

Wir sind für das weitere Gespräch mit Pastor Timo de Buhr im aktuellen Gemeindebüro der Wetteraner Gemeinde verabredet. Auf dem Weg dorthin zeigt Martin Sinn mir das Gebäude, in dem die ruhrkirche seit Herbst 2017 übergangsweise ihren Gottesdienst feiert: in der Mensa der „Schule am See“. „Dieser Raum ist schön und bietet ausreichend Platz, ist aber suboptimal, da Nebenräume für die Kinderbetreuung fehlen und wir wöchentlich

GOTTESDIENST IN DER MENSA DER SCHULE

DAS BAUGRUNDSTÜCK LIEGT MITTEN IN EINER WOHNGEGEND.

einen hohen Aufwand für den Auf- und Abbau haben", erklärt er. Diese Mühen schlauchen die Gemeinde auf Dauer sehr. Umso größer ist die Vorfreude auf das neue Zuhause: Im Sommer 2021 soll es bezugsfertig sein. Gemeinsam mit Timo de Buhr schauen wir kurze Zeit später auf den Grundriss des auf 1000 qm geplanten Gebäudes. Der 37-jährige Familienvater begleitet die ruhrkirche inzwischen schon seit 11 Jahren. „Ich genieße es und bin immer noch gerne hier", meint er lächelnd. Deswegen steckt er seine Energie auch gerne in das zukünftige Zuhause der Gemeinde.

Aber was genau wird denn nun eigentlich gebaut? Ein Blick auf die Baupläne zeigt: Hier wird in die Zukunft gedacht. Der neue Gottesdienstraum ist durch teils flexible Wände von 300 regulären auf 400 Plätze erweiterbar. Im geräumigen Foyer werden große Bildschirme aufgehängt, dort können bei Bedarf weitere Besucher den Gottesdienst verfolgen. Durch zusätzliche Baumaßnahmen könnte der Gottesdienstraum in Zukunft außerdem auf 500 Plätze erweitert werden. „Am wichtigsten für uns war die Praktikabilität, dass das Gebäude möglichst multifunktional und zukunftsorientiert ist. Es soll von innen funktionieren und Raum für das haben, was uns wichtig ist und was wir anbieten wollen. Gemeinde ist ja kein Gebäude – ein Gebäude ist etwas, das uns dienen soll, damit Gemeindeleben dort stattfinden kann", erklärt der Pastor.

GANZHEITLICHE NACHHALTIGKEIT

Auch das Thema Nachhaltigkeit war der Gemeinde für ihr Großprojekt ein wichtiges Anliegen. Das begann eigentlich schon beim Kauf des neuen Gebäudes – sie prüften, ob sie die Altgebäude in das Gemeindeleben einbinden können oder wirklich abreißen müssen. Es wurde viel diskutiert, Wünsche und Ideen immer wieder auf ihre Machbarkeit abgewägt. Das Ziel war aber nie, ein ökologisches Vorzeigeprojekt zu bauen. „Es ist uns wichtig, umweltverträglich zu bauen. Die gesetzlichen Vorgaben geben uns bereits energiesparende Wege vor. Zusätzlich planen wir auf dem Flachdach des Veranstaltungsgebäudes eine Photovoltaik-Anlage und zwei Ladesäulen für E-Autos. Das vormals komplett versiegelte Gelände soll durch Grünanlagen zum Teil wieder renaturiert

werden“, erläutert Martin Sinn. Für den späteren Betrieb ist der Gemeinde Nachhaltigkeit ebenso wichtig. Das bedeutet für sie auch, dass die Räume möglichst oft genutzt werden. Geplant ist ein multifunktionales Gemeindezentrum, dass auch für andere Veranstaltungen im Rahmen der Genehmigung genutzt werden kann. Außerdem ist angedacht, im Foyer des Hauses ein Quartiercafé für die Bewohner des Stadtviertels zu betreiben. „Wir wünschen uns, dass unser neues Gemeindezentrum auch außerhalb der Gottesdienste zu einem Zuhause für Menschen in Wetter wird. Dafür wollen wir innovative und kreative Wege gehen“, resümiert der Projektleiter. Die Angebote der Gemeinde sollen nicht nur ein kurzes Highlight, sondern beständige Anlaufstelle sein. „Wir wollen kein Feuer, das nach kurzer Zeit wieder runterbrennt, sondern wünschen uns auch in der Art, wie wir Gemeinde aufstellen und entwickeln, dass es nachhaltig ist.“

Dieser Wunsch reicht bis in die Leitungsstrukturen der Gemeinde hinein. Bereichsleiter sollen eigenverantwortlich und selbstständig entscheiden und arbeiten können. Denn auf diese Weise wächst auch die Identifikation mit der Gemeinde. Gab es Situationen, in denen der Mut für das Projekt auf der Kippe stand? „Ein kritischer Punkt war, als sich herausgestellt hat, dass der zuerst ausgewählte Bauentwurf nicht zu stemmen ist: Die kalkulierten Kosten waren zu hoch. Also wurde eine sogenannte „SOKO Bau“ eingerichtet und alles neu auf den Prüfstand gestellt. Das war für uns ein wichtiger Schritt, um Klarheit zu gewinnen. Wir sind dann noch mal an den ersten Entwurf dran gegangen und haben geschaut, wo wir Kosten einsparen können“, erinnert sich Martin Sinn. Das Drei-Millionen-Projekt wird nicht über Großspender oder Unternehmer, sondern über die ganze Gemeinde finanziert. Auch dadurch ist es in den Reihen verankert. Finanziell sind der normale Haushalt und die Baukasse streng voneinander getrennt – der Bau soll nicht zu Lasten der Gemeindearbeit finanziert werden.

DIE ZUKUNFT WIRD GROSS

Auf die Frage nach einer Vision der Gemeinde, reagiert Timo de Buhr entspannt. „Wir haben da kein festes Bild. Das kann Stress verursachen und Druck machen. Ich denke, es sollte flexibel sein. Wir treffen uns regelmäßig mit unseren leitenden Mitarbeitern zum Reflektieren und reden über Ziele, die sich auch immer wieder verändern können. Ich bin zuversichtlich, dass Gemeinde wachsen wird – da, wo wir uns nicht um uns drehen, sondern um Jesus.“ Der Blick in die Zukunft scheint durchweg hoffnungsvoll. „Alle warten darauf, dass es jetzt endlich losgeht. Es ist surreal zu wissen, dass wir in diesem Winter schon in einem geschlossenen Gebäude stehen können. Dann beginnt der Innenausbau und im Frühsommer 2021 soll das Ding eröffnet werden. Die Vorfreude und die positive Stimmung wachsen“, grinst Timo de Buhr. „Es kann losgehen!“, meint auch Martin Sinn. ■

LIESA DIECKHOFF

ist inspiriert und begeistert von der Tatkraft und Leidenschaft, die schon jetzt in dem Gemeindebau stecken.

communi

Die eigene **App** deiner **Gemeinde**

Neue Leute integrieren

Zeigen, was passiert

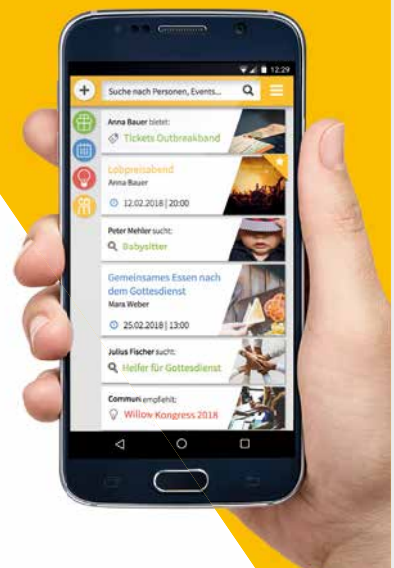
Vernetzend, ohne zu stören

DSGVO-konform

Communi **für dich?**

Jetzt 30 Tage **kostenlos und unverbindlich testen** unter

communiapp.de



ALLES IM GRÜNEN BEREICH?

Nachhaltiges Wirtschaften braucht langfristiges, generationenübergreifendes Handeln. Das gilt in privaten Räumen, wie auch in Unternehmen und Gemeinden. Wie kann der christliche Auftrag der Schöpfungsbewahrung für technische Bereiche des Gemeindealltags aussehen?

Die Menschheit lebt, als gäbe es kein Morgen. Wir verbrauchen mehr natürliche Vorräte an Wasser, Luft, Boden und nachwachsenden Rohstoffen, als unser nur begrenzt belastbarer Planet auf Dauer zur Verfügung stellen kann. Würde die ganze Welt so viel verbrauchen, wie wir es in Deutschland tun, wären sogar drei Erden nötig, rechnet der WWF vor. Wir leben auf Kosten zukünftiger Generationen, auf Kosten der Vielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt, auf Kosten von fruchtbarem Boden, von sauberem Wasser und gesunder Luft.

DIE SCHÖPFUNG BEWAHREN

In den christlichen Kirchen steht das Thema Nachhaltigkeit bereits seit vielen Jahren auf der Agenda. Schon seit 1983 beschreiten sie im Rahmen des sogenannten „konziliaren Prozesses" einen Lernweg hin zu Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

„Der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, gehört zum Kernbestand der jüdisch-christlichen Überlieferung. Wenn christliche Gemeinden diesen Auftrag (...) ernst nehmen, werden sie sich auch mit der Frage auseinandersetzen, ob sie selbst diesem Ziel genügen", heißt es im Umweltmanagementsystem „Grüner Hahn", das die westfälische evangelische Kirche entwickelt hat. Mit seiner Hilfe können Gemeinden überprüfen, ob und wie sie nachhaltig und „enkelfreundlich" handeln können. Denn auch Gemeinden brauchen Energie, Strom und Wasser, benötigen Papier, bauen, kaufen ein, gebrauchen Geschirr, Möbel und Technik. Das alles verbraucht Ressourcen und hinterlässt einen ökologischen Fußabdruck. Die Frage ist, wie dieser Fußabdruck möglichst klein ausfallen kann.

Beim Zertifizierungsprozess des „Grünen Hahns" (Schweizer Pendant: „Grüner Güggel") geht es darum, den Energieverbrauch in möglichst vielen Bereichen zu senken bzw. zu optimieren. Im Zuge dessen muss ein Umweltbericht erstellt werden. Das ist ein Sensibilisierungsprozess, der auch zu kontroversen Diskussionen innerhalb von Gemeinden führen kann. Es geht dabei aber nicht darum, alles auf den Kopf zu stellen, sondern beispielsweise bei Neuanschaffungen an die

Ökologie zu denken. Zu prüfen, welche vorhandenen Systeme und Ressourcen einer Überarbeitung und welche eines vollständigen Ersatzes bedürfen. Das reicht von alltäglichen Dingen wie Mülltrennung oder dem Gebrauch von Mehrweggeschirr bis hin zu bautechnischen Entscheidungen und umweltfreundlicher Ton- oder Lichttechnik.

IN DER PRAXIS BEWÄHRT

Das Thema Nachhaltigkeit war auch für die Evangeliums-Christen-Baptisten Gemeinde in Andernach bei der Sanierung und Erweiterung ihres Gemeindezentrums wichtig. Neben der energie- und geldsparenden Dach- und Fassadendämmung sowie Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung stand auch die Modernisierung der in die Jahre gekommenen Medientechnik auf der Agenda. Eduard Vogel ist Verantwortlicher für Technik und Medien der Gemeinde und zog zu diesem Zweck das Nümbrechter Unternehmen „Ton und Technik" von Matthias Scheffe zu Rate. Mit der vorgeschlagenen Auswahl der Technikgeräte durch den Elektroingenieur war er sehr zufrieden: „Die hochwertigen Markengeräte sind nicht überdimensioniert. Für besondere Veranstaltungen können wir immer Erweiterungen ausleihen", so Vogel. Auch der Reparatur-Service sei bei Qualitätsmarken sichergestellt. Mit „leihen statt kaufen und reparieren statt wegwerfen" sind in Andernach wichtige Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllt.

Auch der Umstieg von analoger auf digitale Technik trägt laut Vogel zur Nachhaltigkeit bei: „Dank der Installation eines digitalen Netzwerkes mussten wir nur 4 statt 50 Kabel verlegen". Die störende Nachhallzeit ist durch den Einbau von Akustikplatten ebenfalls verschwunden. Bei der Lichttechnik habe sich außerdem der empfohlene Umstieg auf in der Anschaffung teurere, aber energie- und kostensparende LED-Leuchtmittel gelohnt: „Dank neuer LED-Bühnenstrahler, die ja keine Wärme abstrahlen, muss niemand mehr auf der Bühne schwitzen", freut sich Vogel.

BILLIG WIRD TEUER

Wie kann ein Bemühen um Nachhaltigkeit in der Gemeindetechnik noch aussehen? Seit fast drei Jahrzehnten entwickelt und installiert Scheffe für Veranstaltungsräume, Gemeindezentren und Kirchen Konzepte für Raumakustik, Ton-, Video-, Licht- und Übertragungstechnik. Dabei setzt er bei Angeboten für einen möglichen Auftrag nicht auf Billigprodukte. Denn die haben nach seiner Erfahrung oft eine begrenzte Lebensdauer – nicht selten sogar ein eingebautes „Verfallsdatum", die sogenannte „geplante Obsoleszenz". Da geht ein Gerät kurz nach Ende der Ga- ▸

Kunden-**stimmen**

Die Communi-App hilft unseren Leuten, **unkompliziert miteinander Verbindung zu halte**n. Sie ermöglicht neuen Besuchern, andere kennenzulernen. Sie macht es leichter, an Informationen zu kommen und selbst solche weiterzugeben. **Letztlich hilft sie dabei, Beziehungen zu bauen. Und Kirche lebt von Beziehungen.**

Christoph **Schmitter**

Pastor der CityChurch Würzburg

Schwarzes Brett ersetzt, Gemeinschaft ermöglicht - das hat die Communi-App für uns im Jesustreff Stuttgart getan. Leute aus der Gemeinde und viele drumrum können sich **sehr gut vernetzen**, Zeugs verschenken und Events planen. Die App ergänzt unsere digitalen Angebote perfekt um den Gemeinschaftsfaktor!

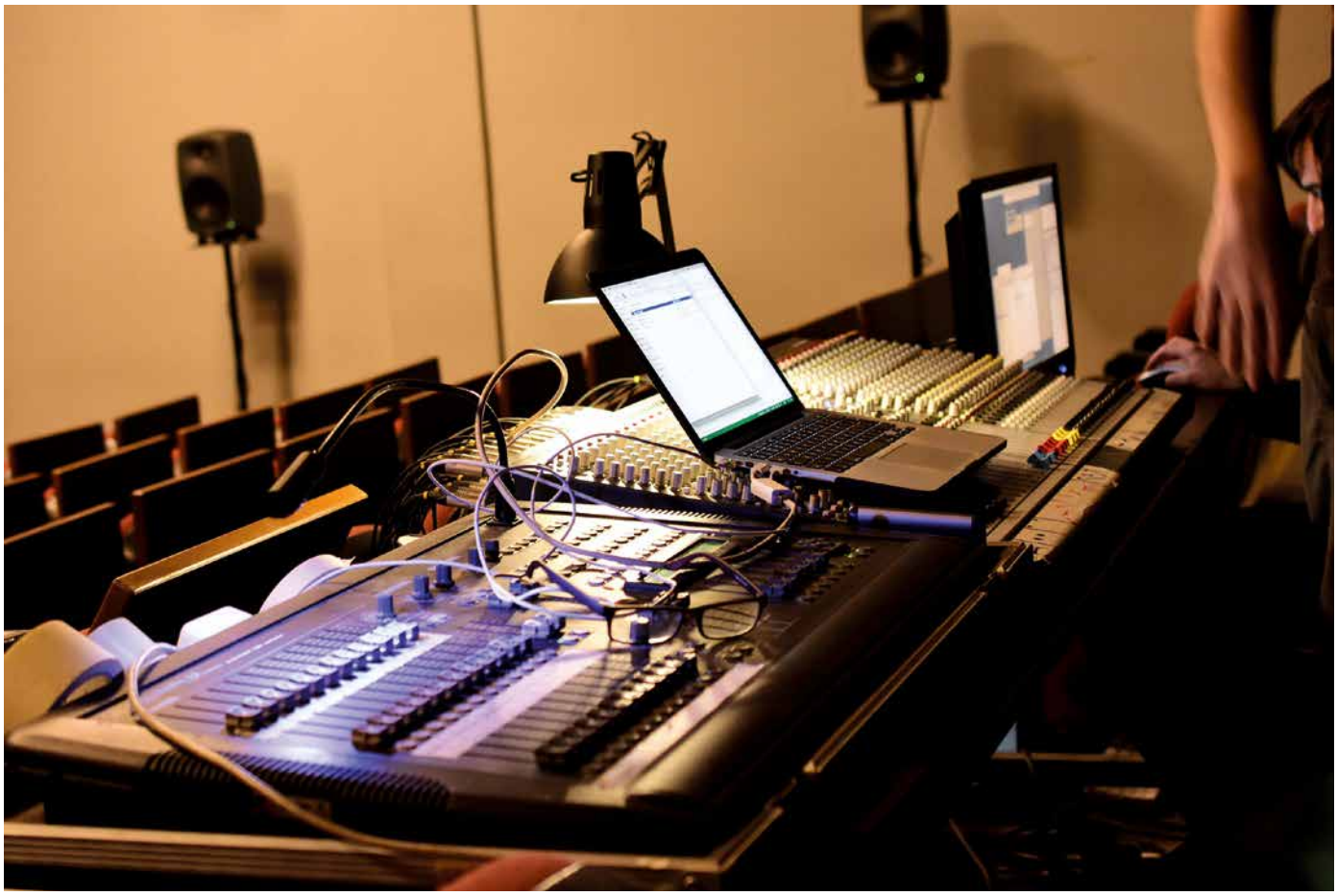
Tobi **Wörner**

Ehm. Gemeindeleiter, Musiker und Referent

Jetzt ein Monat **gratis**

bis zum 30.04.2021 mit dem Rabattcode:

GMD2020



rantiezeit kaputt, es gibt nach kurzer Zeit keinen Ersatz für ein defektes Netzteil oder es fehlt der Ansprechpartner bei der Herstellerfirma. Oder auf Nachfrage heißt es oft genug: Da lohnt die Reparatur nicht, kaufen Sie besser ein neues. „Dagegen wehre ich mich. Ich prüfe auch die Reparaturmoral von Firmen, mit denen ich zusammenarbeite", so Scheffe. „Billig kann man sich nicht leisten", fasst er seine Vorliebe für langlebige Produkte schmunzelnd zusammen.

FAKTENCHECK

Wie sehr die Menschheit über ihre Verhältnisse lebt, macht der sogenannte „Erdüberlastungstag" klar, der jährlich vom Internationalen Global Footprint Network errechnet wird. Er beschreibt den Tag im Jahr, an dem die nachhaltig nutzbaren Ressourcen der Erde eines Jahres verbraucht sind. Das war im zurückliegenden Jahr der 29. Juli. In der Zeit danach leben wir auf Kosten künftiger Generationen. Und dieser Tag verschiebt sich immer weiter nach vorn im Jahr. 2019 lag er drei Tage früher als noch ein Jahr zuvor und sogar zwei Monate früher als vor zwanzig Jahren.

Zentral ist für ihn auch das Prüfen, ob eine bestehende Anlage wirklich komplett erneuert werden muss, oder ob es nicht auch nachhaltig sinnvoll sein kann, nur einzelne Elemente zu ergänzen oder auszutauschen. Ein digitales Mischpult etwa kann 10 bis 15 Jahre gute Dienste tun, ehe es wegen neuer Anforderungen ausgetauscht wird. Das schont auch das Gemeindebudget, mindert den Ressourcenverbrauch und kommt den zumeist ehrenamtlichen Technikern zugute, die nicht ständig Neues lernen müssen.

Und was, wenn ein Gerät wirklich ausgemustert werden soll? „Nur sehr wenige Geräte müssen verschrottet werden. Die meisten ausrangierten funktionsfähigen Gegenstände können eine neue Verwendung finden, zum Beispiel in anderen Gemeinden, die finanziell nicht so gut gestellt sind", rät der Elektroingenieur.

BIS INS DETAIL

Auch in den Themenbereichen Beleuchtung und Raumakustik ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema: Welche Geräte sind energieeffizient? Wo ist ein Stand-by-Modus sinnvoll, wo lässt

er sich durch automatisches Abschalten bei Nichtgebrauch vermeiden? Wie umweltfreundlich und recyclebar sind die Absorbermaterialien für gute Raumakustik?
Oft sind es scheinbar kleine Veränderungen, die als Konsequenz aus dem Bemühen um einen nachhaltigen Lebensstil erwachsen. Privat heißt das für Scheffe: Billigfleisch meiden, regionale, saisonale, handwerklich hergestellte Lebensmittel kaufen, auch mal zu Fuß gehen, statt schnell ins Auto zu springen. Auch auf den alltäglichen Bürobetrieb bei „Ton und Technik" hat das Bemühen um Nachhaltigkeit Folgen: Unterlagen werden digital gespeichert statt papierintensiv ausgedruckt, abfallintensive Kaffeepads in der Firmenküche sind tabu und der Umstieg auf Bio und fair gehandelten Kaffee durchaus eine Option. Je grüner, desto besser.

KARIN VORLÄNDER

ist freie Journalistin, Autorin, Moderatorin und Referentin bei Frühstückstreffen für Frauen. Sie engagiert sich für den Atomausstieg, die Energiewende und einen enkelfreundlichen Lebensstil.

WEITERE INFOS ZUM „GRÜNEN HAHN":

kirchliches-umweltmanagement.de

Verlag Junge Gemeinde

Alles für den Kinder- und Familiengottesdienst

Schöne, elegant-schlichte Keramikware zur Feier des Abendmahls. Grau mit hellblauen Rändern, eingeprägtes Motiv: Kreuz mit Regenbogen. Spülmaschinenfest.

Best.-Nr.	Artikel	Preis
713	Abendmahls-Krug (H: 20cm)	€ 22,00
714	Brotteller / Tablett (Ø 27 cm)	€ 21,00
715	Einzelkelch / kl. Becher (H: 4,5 cm)	€ 3,30
717	Gemeinschaftskelch (H: 20cm)	€ 29,00

Symbolkreuz – zweigeteilt
Hochwertiges, handgefertigtes Meditationskreuz aus Buche mit festem Fuß. Das Kreuz erinnert so gleichzeitig an die Trauer und Dunkelheit von Karfreitag ebenso wie an die Helligkeit des Ostermorgens und die Zuversicht auf die Auferstehung.

Holzkreuz 22,90 €
Best.-Nr. 195

Hergestellt in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderungen

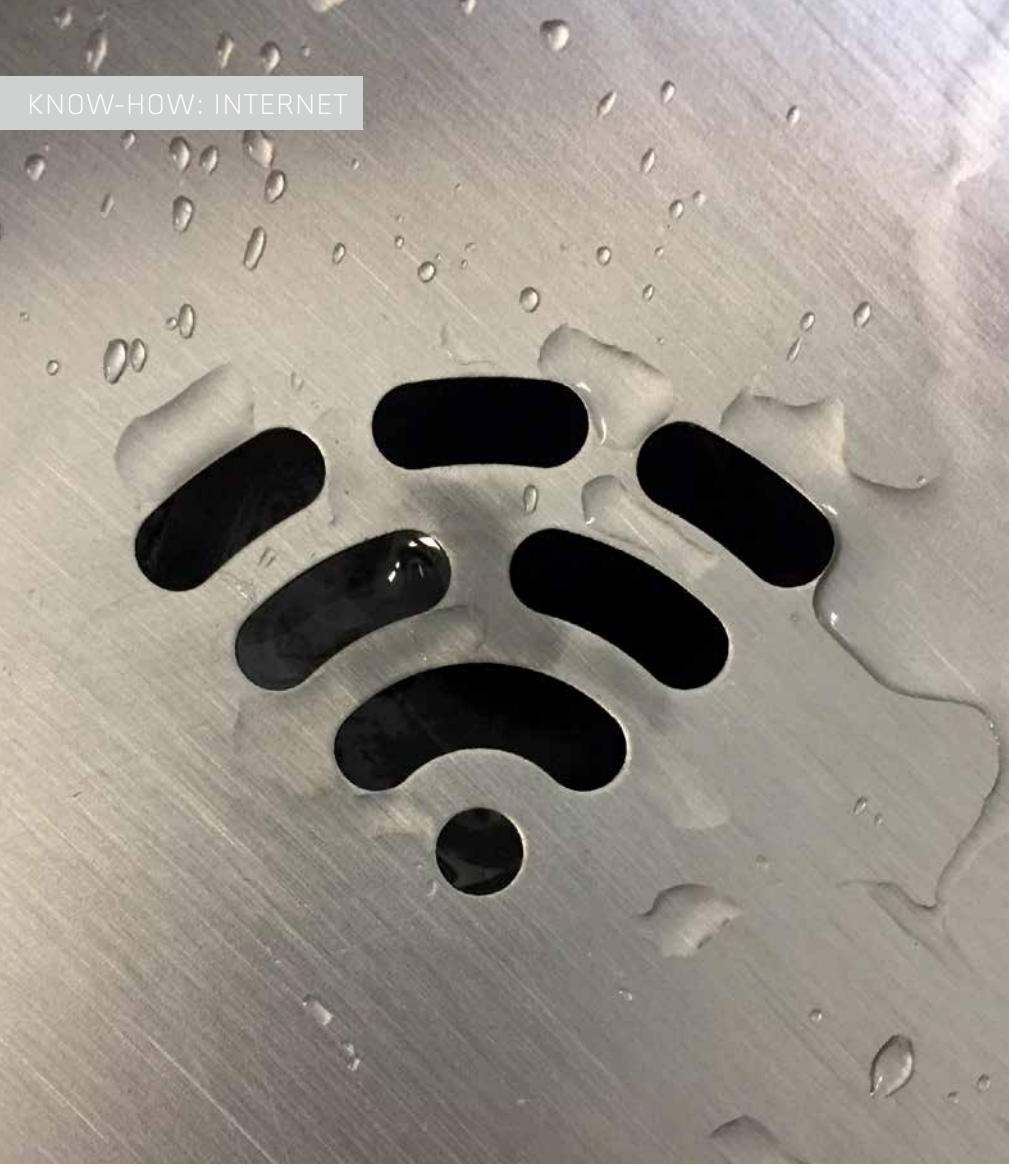
Igel-Malbrett
(ohne Stifte und Papier)
Multiplex-Holzplatte in Form eines Igels. Für DIN A4-Blätter.
Zum Bemalen für Kinder (kaum Kratzgeräusche) z. B. während des Gottesdienstes.
Mit Fach für bis zu sechs Buntstiften.
Maße: 51 x 30 cm

1 Igel-Malbrett: € 23,00	**ab 10 Exempl.: je € 21,00**
Best.-Nr. 750	

Aufbewahrungsbox für Igel-Malbretter
Für maximal 15 Malbretter
Fertige Holzbox mit zwei Papierfächern (DIN A4)
Maße: 35 cm hoch, 55,2 cm lang, 25 cm tief,
Wandstärke 12 mm

1 Aufbewahrungsbox: € 36,00
Best.-Nr. 751

www.junge-gemeinde.de



DIGITAL ERREICHBAR IN DER KIRCHE

Wie kann das funktionieren?

Der eine hält es für einen essenziellen Teil der gemeindlichen Grundausstattung, der andere befürchtet dadurch Abstriche im sozialen Miteinander: Wie kann offenes WLAN in der Kirche funktionieren? Nachgefragt bei Pfarrer Lutz Neumeier.

Kirchengemeinden sollten öffentliches WLAN anbieten, weil ...
... sich Menschen in Kirche und Gemeindehaus versammeln. Und wo sich Menschen versammeln, sind sie vor Ort anwesend und wollen digital erreichbar sein. Gerade Jugendliche fühlen sich so in Kirche und Gemeindehaus zu Hause, wie ein Konfirmand kürzlich nach der ersten Konfistunde bei uns sagte: „Ich hab hier WLAN, das wird mein neues Zuhause."

Ich würde Freifunk empfehlen, weil ...
... es Freifunk an vielen Orten gibt und es bekannt ist; die Community sehr hilfreich ist bei der Ersteinrichtung; es einfach einzurichten ist und es keinen Wartungsaufwand gibt; Anschaffung und Einrichtung günstig sind und keine regelmäßigen Kosten entstehen.

Redet man in Freifunk-vernetzten Gemeinden nicht mehr miteinander?
Ganz im Gegenteil! Die Kommunikation wird insgesamt erhöht. Man kann vor Kirche und Gemeindehaus mit Menschen ins Gespräch kommen, die dort wegen des freien WLAN verweilen. Und in der Gemeindearbeit können Online-Aktivitäten das Geschehen vor Ort positiv unterstützen, z. B. durch anonymes Senden von Gebetsanliegen vor oder während eines (Jugend-)Gottesdienstes, die in die Fürbitten aufgenommen werden: „Ich bete für K., der krank ist."

Was muss man beim Einrichten beachten? Wie hoch sind die Kosten?
Man muss eine besondere Firmware auf einen gesonderten Router aufspielen, der dann mit dem vorhandenen LAN verbunden wird. Das gemeindeeigene WLAN bleibt gesondert und unberührt, da der Router einen Tunnel zu Freifunk aufbaut. Die Freifunk-Community ist bei der Einrichtung sehr hilfreich. Wo die nächste Gruppe ist, erfährt man auf freifunk.net/wie-mache-ich-mit/community-finden/. Die Kosten liegen je Router bei 50 Euro aufwärts (richtig gute: 80 Euro), bei uns sind zurzeit zwei im Betrieb, ein dritter soll folgen. ■

LUTZ NEUMEIER
ist Gemeindepfarrer der Marienstiftsgemeinde Lich in der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau und Medienpädagoge. Ihm liegt besonders Konfirmandenarbeit und digitales Storytelling am Herzen. www.neumedier.de

WORUM GEHT'S?

Im Freifunk-Netz stellen Teilnehmer ihre WLAN-Router für die Nutzung der Allgemeinheit zur Verfügung. So wird das Netz erweitert und durch von Teilnehmern eingerichtete Dienste die Datennutzung und -übertragung vielerorts ermöglicht.

OPTIGEM ONLINE? NA KLAR!

https://optigem.com/webbundle

OPTIGEM
SOFTWARELÖSUNGEN FÜR GEMEINDEN
UND GEMEINNÜTZIGE WERKE

D INFO@OPTIGEM.COM/0231.182 93-0 **A** A.SCHABERGER@OPTIGEM.AT/
0699.11 11 16 93 **CH** OPTIGEM@MITELAN.CH/033.221 05 13
WWW.OPTIGEM.COM

SongBeamer

- Direktimport der Liedtexte über SongSelect von CCLI
- Schneller Zugriff auf Bibelstellen anhand von Buch, Kapitel und Vers
- Verwendung von Videos als Liedtexthintergrund
- Praktische Zusammenstellung von Liedtexten in einem Ablaufplan
- Multimonitor Unterstützung für einwandfreie Projektion

Kostenlose Demo unter www.songbeamer.de

kampro
CHURCH SOLUTION PROVIDER

Eggert

seit 1880 Ausstatter für Andacht, Liturgie und Gottesdienst

„Bei der Firma Eggert schätzen wir die Tradition und führen diese weiter, um unseren Kunden die Qualität zu bieten, die wir selbst seit Jahren von uns erwarten.

Wir sind stolz auf unsere handwerklichen Arbeiten und wollen damit die Wertschätzung gegenüber Produkten und Individualität fördern, die in der heutigen Welt von Massenproduktion auf der Strecke bleibt.

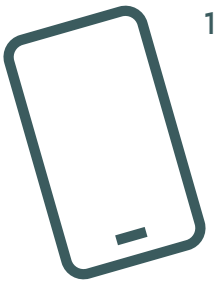
Wir als Team glauben, dass schöne Dinge zeitlos sind und es sich lohnt an unserer Tradition festzuhalten."

Qualität nach außen braucht Qualität nach innen!
Denn daran bemisst sich der Wert einer guten Ausstattung!

Firma **Eggert** Kirche + Kunst
Mundsburger Damm 32 | 22087 Hamburg | Telefon: 040 2201887 | info@eggerthamburg.de
www.eggerthamburg.de

10 PRAKTISCHE SCHRITTE ZUM NACHHALTIGEREN GEMEINDEALLTAG

Ein umweltfreundlicheres und nachhaltiges Gemeindeleben wünschen sich viele Kirchen. Aber wo fängt man da an? Und wie kann das aussehen in Strukturen, die schon lange bestehen oder wenn mit wenig Kapazitäten gehaushaltet werden muss?



1. VERSTÄNDIGEN

Suchen Sie sich Mitstreiter, ein Team von Gleichgesinnten, denen das Thema Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit in der Gemeinde besonders am Herzen liegt.

2. INVOLVIEREN

Tragen Sie Ihr Anliegen an das Leitungsteam der Gemeinde bzw. einen Ansprechpartner heran und schaffen Sie ein Bewusstsein dafür, dass Sie das Thema in der Gemeinde aktiv stärken möchten. Ist dort bereits viel Offenheit und eigenes Interesse vorhanden?

3. DIE LAGE CHECKEN

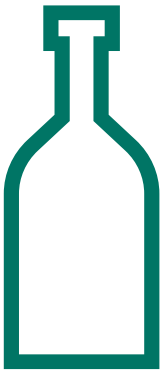
Machen Sie eine Bestandsaufnahme und prüfen Sie, inwieweit bereits Strukturen geschaffen, Umstellungen geschehen oder Ideen für mehr Nachhaltigkeit auf den Weg gebracht worden sind, an die angeknüpft werden kann.

4. INFORMIEREN

Bieten Sie einen oder mehrere Informationstermin(e) an, der als Anlaufstelle für Interessierte und bisher uninformierte Gemeindezugehörige dient. Wieso ist das Thema Nachhaltigkeit so wichtig? Was wünschen Sie sich für einen Umgang in der Gemeinde damit? Seien Sie offen für Fragen, mögliche Bedenken, aber auch weitere hilfreiche Ideen zur Gestaltung.

5. AUSSORTIEREN

Besonders in Gemeinden, die schon länger bestehen, ist es wahrscheinlich, dass sich viel teils ungenutztes Spielzeug, Büromaterial oder Krimskrams ansammelt. Nehmen Sie sich in Rücksprache mit der Gemeindeleitung Zeit, um alte Bestände durchzusehen und, wenn nötig, auszusortieren. Was kann man eventuell wiederaufbereiten oder weiterverschenken, was sollte radikal weggeschmissen werden?



6. ALTERNATIVEN SUCHEN

Es gibt inzwischen in vielen Bereichen umweltfreundlichere Alternativen zu herkömmlichen Produkten, seien es Putzmittel, Büromaterialien, Möbel oder Lebensmittel. Ganz praktisch kann das heißen: Wasser wird nur noch in Glas- statt in Plastikflaschen gekauft, für Kopien recyceltes Papier verwendet und auf müllreiche Verpackungen möglichst verzichtet.

7. VERNETZEN

Andere Gemeinden, Privatpersonen oder Initiativen sind vielleicht an der ein oder anderen Stelle schon einen Schritt weiter. Besuchen Sie Themenabende, Workshops oder Messen, die zum Austauschen und Weiterbilden einladen und nehmen Sie den neuen Input mit in ihr Team.

8. ZIELE SETZEN

Setzen Sie sich konkrete, erreichbare und messbare Ziele, z. B.: Bis zum Ende des laufenden Jahres möchten wir als Gemeinde auf fair gehandelten Bio-Kaffee umgestiegen sein, unsere Stromkosten um ein Drittel senken oder monatliche Treffen zum Thema Nachhaltigkeit etablieren.

10. AUGEN OFFENHALTEN

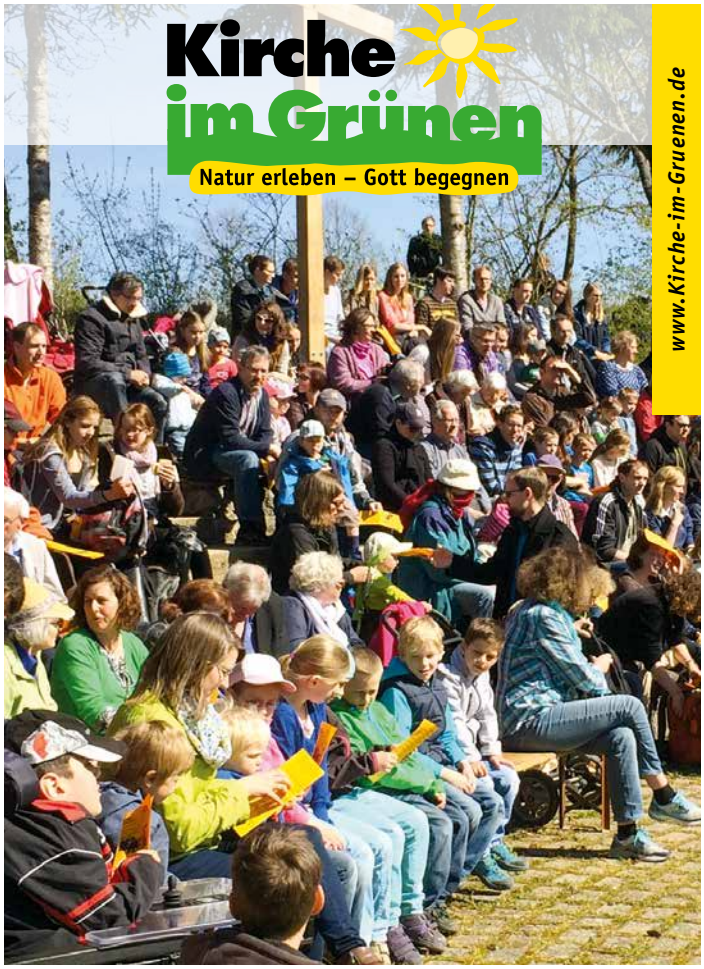
Einen Beitrag kann jeder leisten, indem er mit offenen Augen für das Thema durch die Gemeinde geht, bewusst sparsam mit den vorhandenen Ressourcen umgeht und überflüssigen Konsum vermeidet.

9. FOKUS WEITEN

In Gemeinde ballt sich Energie, Kreativität, Tat- und Kaufkraft. Suchen Sie sich gemeinsam eine Organisation oder ein lokales Projekt, dass z. B. Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft fördert und prüfen Sie, wie Sie es unterstützen und in Ihren Gemeindealltag integrieren können.

HILFREICHE LINKS ZUM WEITERLESEN:

www.ekd.de/nachhaltigkeit
www.kirchefuerklima.de
www.wir-kaufen-anders.de
www.zukunft-einkaufen.de
www.umwelt-nordkirche.de
www.nachhaltig-predigen.de
www.kircheundgesellschaft.de
www.micha-initiative.de



DIE TIPPS WURDEN ZUSAMMENGESTELLT VON LIESA DIECKHOFF.

MUTIG FÜR DAS GUTE WERBEN

Daniel Büscher plädiert für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit in Gemeinden

Als Gemeinde Mission zu gestalten, ist eine große Herausforderung. Neben dem klaren Auftrag: „Geht hin in alle Welt" gilt es hier, vor der eigenen Haustür Menschen zu erreichen. Das ist in unserer schnelllebigen Gesellschaft gar nicht so leicht. Sollten wir als Christen deswegen Marketinginstrumente einsetzen? Braucht eine Gemeinde Werbestrategien? Um es kurz zu halten: Ja. Als christliche Gemeinde ist es wichtig, sich zu positionieren und offen zu kommunizieren. Wir können uns an dem Begriff Werbung reiben. Wir können ihn auch ersetzen mit Öffentlichkeitsarbeit. Das klingt sachlicher und ist nicht so negativ belegt. Aber es ist nicht wirklich etwas anderes. Der Duden definiert den Begriff „werben" wie folgt: „sich um jemanden, etwas bemühen, um ihn, es für sich zu gewinnen". Werben kann also auch abseits vom kommerziellen Begriff genutzt werden. Es fokussiert sich darauf, Menschen zu erreichen und soll Aufmerksamkeit für ein Anliegen schaffen.

IST WERBUNG MANIPULATION?

Immer wieder wird der Begriff Werbung mit Manipulation verbunden und verteufelt. Gerne wird dazu Paulus zitiert, der den Korinthern erklärt, dass seine Predigten nicht von Überredungskunst und tollen Worten geprägt waren. Im ersten Brief an die Korinther schreibt er: „Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist" (1. Kor. 2,4). Er wollte das Evangelium nicht „aufhübschen", damit es gut ankommt. Er wollte, dass die Kraft und das Wirken Gottes den Glauben der Korinther prägen. Wegen solcher Argumente ist Werbung für Gott für viele tabu und ver-

schrien. Allerdings müssen wir hier festhalten: Es ging Paulus um Verkündigung, also seine Predigten, und nicht um evangelistische Aktivitäten. Paulus hat viel „Werbung" und „Öffentlichkeitsarbeit" gemacht. Er ist auch auf den Areopag (115 m hoher Felsen in Athen) gegangen, hat sich dafür interessiert, worüber die Leute reden und dann das Gespräch mit ihnen gesucht. Er hat gepredigt und die Menschen dort abgeholt, wo sie waren. Dieses Vorgehen ist eine klassische Werbestrategie: bei den Menschen ein unerfülltes Bedürfnis ausmachen oder einen nicht gesättigten Bedarf ansprechen und anschließend eine Lösung präsentieren. Nichts anderes macht Paulus, wenn er die Zuhörer darauf anspricht, dass sie einen Altar haben, dessen Gottheit sie gar nicht kennen und ihnen diesen Gott dann vorstellt.

Aber wenn wir ehrlich sind: Viele Bereiche der Werbung, vor allem im kommerziellen Bereich, sind tatsächlich extrem manipulativ. Viel wird verändert, aufgehübscht und oft gelogen. Mit Retusche werden Models unserem verzerrten Schönheitsideal angepasst und sind auf dem Werbeplakat kaum wiederzuerkennen. Die Bilder der McDonalds Burger entsprechen auch nicht dem, was man am Ende auf dem Teller hat. Die Liste ist lang. Jedoch gibt es einen großen Unterschied zwischen manipulativer Werbung und ehrlicher Präsentation. Als christliche Gemeinde sollten wir ganz gezielt unsere Möglichkeiten einsetzen, um Menschen zu erreichen. Dafür müssen wir nicht manipulativ sein, sondern authentisch, ansprechend für die Menschen der heutigen Zeit aufbereitet. Dabei kommen wir nicht um moderne Werbeinstrumente herum. Vielleicht kann man sogar sagen: Mission vor Ort beginnt mit der Präsentation der eigenen Gemeinde. Damit die Anwohner einer Stadt die Ortsgemeinde wahrnehmen. Der Eindruck, den sie weckt, kann und sollte aktiv mitgestaltet und beeinflusst werden.

SPANNUNGSFELD MISSION 2.0

In der Umsetzung des Ganzen befinden wir uns in einem Spannungsfeld zwischen Gottes Wirken und menschlichem Handeln. Wir können professionelle Arbeit leisten, uns strategisch perfekt positionieren und dabei die Liebe, das Gebet und ein echtes Anliegen aus den Augen verlieren. Die Frage, die wir nicht außer Acht lassen dürfen, ist: Welchen Stellenwert hat das Ganze? Klar sollte sein: Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein Arbeitsbereich und damit nur ein Bestandteil neben vielen anderen wichtigen Dingen einer Gemeinde. Öffentlichkeitsarbeit füllt auch nicht das gesamte Arbeitsfeld der Evangelisation aus. Letztlich muss es immer mit einem ehrlichen Interesse und Anliegen für den Menschen verbunden sein. Genau das ist es, was uns als Gemeinde von einem Unternehmen unterscheidet. „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid" (Johannes 13,35). Die Liebe muss das ultimative Erkennungsmerkmal sein, nicht das Werbeplakat. Das steht jedoch nicht im Widerspruch zueinander, sondern ist eine Frage der Reihenfolge und Priorität.

Wenn wir dieses Spannungsfeld gut ausbalancieren, ergänzt es sich wunderbar. Klar ist also: „Gott braucht keine Werbung." Er kann Menschen erreichen, ohne eine Webseite nötig zu haben. Klar ist aber auch: „Gott gebraucht Werbung". Unsere Aufgabe ist es, die wichtigste und beste Botschaft der Welt weiterzugeben. Das große Potenzial digitaler Medien dabei ist, sich als Gemeinde durch Öffentlichkeitsarbeit zu positionieren und nach außen „Gesicht zu zeigen". ■

DANIEL BÜSCHER

arbeitet als Pädagoge an einer Schule und ist selbstständig als Designer und Fotograf tätig. Mit seiner Leidenschaft zum Visuellen möchte er die beste Botschaft der Welt ansprechend transportieren.

MATERIAL GESUCHT?

Die Plattform Godline.de möchte christliche Gemeinden in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen und bietet dafür hilfreiche Materialien wie Fotos und Grafiken zum kostenlosen Download. Außerdem gibt es einen Online-Kurs zur Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit mit jeder Menge Infos, Fragebögen und Hilfestellungen. Mehr Infos unter www.godline.de.

PHOENIX PROFESSIONAL-AUDIO

Ihr Spezialist für **Kirchenbeschallungen**

Exzellente **AKUSTIK** *für Kirchen*

ÜBER 30 JAHRE *Expertise*

08061 / 495603-0

Jetzt Probebeschallung anfordern!

- ✓ Kirchenverstärker
- ✓ Ambo- & Altarmikrofone
- ✓ Digitale & analoge Tonsäulen
- ✓ Elektronische Glocken
- ✓ Tragbare Prozessionsanlagen
- ✓ Digitale Funkanlagen
- ✓ Liedanzeiger
- ✓ Planung & Umsetzung
- ✓ Sonderbaulösungen
- ✓ **Bundesweit für Sie da!**

Made in EU

PHOENIX PROFESSIONAL-AUDIO

PHOENIX Professional Audio GmbH
Gewerbepark Markfeld 5 • D-83043 Bad Aibling
Tel.: +49 (0) 8061-4956030 • info@phoenix-pa.com

www.phoenix-pa.com

VISUALISIERUNG DES GEPLANTEN MIKROQUARTIERS IN DERENDINGEN

MEHR ALS STEINE

Wie ein Kirchenbau die Ortsgemeinde inspiriert

„Wir wollen bauen", sagten sie und schauten mich erwartungsvoll an. Ich blickte in die Gesichter von rüstigen Senioren, die mit dem Wunsch an mich herangetreten waren, ein neues Gemeindezentrum zu bauen. Ihre Gemeinde war überaltert. Sie wünschten sich neues Leben, einen Aufbruch. Und alles begann mit der Vision eines neuen Gebäudes. In Wendlingen/Teck entstand so ein attraktiver Neubau, in dem schon bei der Einweihung viele junge Menschen saßen. Mittlerweile erreicht die Gemeinde alle Generationen und hat sich deutlich verjüngt. Die Steine, aus denen das Wendlinger Haus besteht, sind mehr als Steine. Glaubenssteine. Für mich sind die Verantwortlichen echte Glaubenshelden. Sie haben Mut und Vertrauen in einen Gott, der sein Reich durch uns bauen will. Und sie haben Räume geschaffen, in denen Gemeinde neu aufleben konnte.

RÄUME DER GOTTESBEGEGNUNG SCHAFFEN

Als ich vor zehn Jahren mein Ingenieursstudium abgeschlossen hatte und mich ins Berufsleben stürzen wollte, war mir klar: Ich will mehr bauen als Steine. Mein Wunsch war, Räume zu schaffen, in denen Gottesbegegnung stattfinden kann. Mit dieser Vision bin ich angetreten und habe direkt am ersten Arbeitstag den Bereich „Kirchenbau" gegründet. Heute arbeite ich immer noch beim schwäbischen Unternehmen MÖRK. Wir entwickeln, planen und bauen Kirchen und Quartiere – zum Wohnen und Glauben. Bei der Planung denken wir strategisch. Welchen Zweck soll das Gebäude erfüllen? Was soll darin passieren? Wem soll es dienen?
Ehrenamtlich engagiere ich mich im „Jesustreff" – einer jungen Gemeinde innerhalb der evangelischen Landeskirche in Stuttgart. Die großen Kirchen unseres Landes haben ja offensichtlich zwei Probleme: Sie haben immer weniger Menschen und zu viele Grundstücke und Gebäude. In beiden Bereichen stelle ich mir deshalb die Frage, wie Kirchen und Gemeinden wieder relevanter in der Gesellschaft werden können. Waren früher die Christen im Land die führenden Künstler, Musiker und Gesellschaftspräger, fristen wir heute eher ein Randdasein. War früher der Kirchturm noch das Zentrum der Stadt, gehen wir heute unter zwischen den Bank- und Bürogebäuden der Stadtkerne. Und das liegt nicht nur an der Höhe der Gebäude. Wie können wir wieder eine aktivere Rolle spielen im gesellschaftlichen und sozialen Leben der Stadt? Wie können wir wieder dort sein, wo die Menschen sowieso sind? Wie können wir das Evangelium lebendig werden lassen – mitten im Alltag der Menschen unserer Orte? Jesus sagte ja nicht: „Ziehet euch in eure Kirchen zurück", sondern „Gehet hin!". Wie können wir diesen Auftrag annehmen und umsetzen?

WAS KÖNNEN WIR GEBEN?

Kürzlich bekam ich den Anruf einer Gemeinde in Süddeutschland. Die Stimme am Telefon sagte: „Wir haben ein Grundstück in der Stadt und den Wunsch, die Gesellschaft zu prägen und Gutes zu tun. Wie kann das gehen?" Im Planungsprozess merkten wir: Was für eine Chance! Was für ein guter Moment, um wirklich etwas zu wagen. Wir fragten uns: „Was haben wir zu geben? Womit können wir dienen? Was braucht unser Umfeld?" Zurzeit entwickeln wir ein architektonisches Konzept für Mehrgenerationen-Wohnen, einen Kindergarten, einen Gemeindesaal und ein Familienzentrum – das alles unter einem Dach. Wir nennen das Projekt „Mikroquartier", weil für uns an einem Fleck vieles zusammenkommt. Die Familien bringen ihre Kids zur Kita. Die Senioren finden einen Platz

zum Wohnen im Alter. Die Gemeinde feiert Gottesdienste und hat multifunktionale Gemeinderäume. Im Familienzentrum dient die städtische Einrichtung den sozial Benachteiligten. Wir wollen damit einen Segensort bauen, der vielen etwas bringt.
Vielleicht ist so etwas gemeint, wenn wir in der Apostelgeschichte über die erste Gemeinde lesen, dass sie „Wohlwollen beim ganzen Volk fanden". (Apostelgeschichte 2,47) Mein Traum ist, dass wir als Christen in unseren Städten einen guten Ruf haben. Dass wir eine neue Öffnung zu unserer Nachbarschaft, zur Stadt, zu den Bedürfnissen der Gesellschaft ermöglichen. Wie wäre es, wenn wir in unserem Gemeindegebäude in Zukunft ein Café und einen Bio-Markt beherbergen? Wie wäre das, wenn wir ein großes Zentrum nicht nur für uns nutzen, sondern für vielfältige Angebote aus dem Stadtteil? Wie wäre es, wenn wir uns mutig öffnen und ohne Vorbehalte allen Menschen einen Raum geben – für ihr Anliegen, für ihre Not, für ihr Bedürfnis.

DER STADT BESTES SUCHEN

Evangelium heißt „Gute Nachricht" – wie kann die Gute Botschaft von Jesus durch uns hörbar und sichtbar werden? Was bieten wir Gutes für unsere Stadt? Welche Räume öffnen wir? Ich merke, dass die spirituelle Sehnsucht der Menschen ungebrochen ist. Viele suchen Werte und Orientierung mitten in den gesellschaftlichen Veränderungen. Viele wollen wieder echte Begegnungen und Entschleunigung in der überdigitalisierten Welt. Der Prophet Jeremia schreibt: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl." (Jeremia 29,7) Womöglich ist das gar nicht so schwer, wenn wir unsere „Steine" neu sortieren. Was könnte eigentlich Ihr Ding sein? In Ihrem Umfeld? In Ihrem Ort? In Ihrer Gemeinde? Was könnten Sie aus Ihren Steinen machen? Ich erlebe in meinem Alltag, dass Gebäude inspirieren. Weil sie einen Rahmen bieten und ein Zuhause sind. Weil sie Möglichkeiten eröffnen und Gemeinschaft generieren. Ich will Sie ermutigen, authentisch zu bleiben, Ihren Werten treu zu bleiben und doch etwas überraschend Neues zu denken: Wie kann Ihr Haus der Stadt dienen? Vielleicht denken Sie dabei an ein Gebäude, das es schon gibt, oder auch an eines, das es noch nicht gibt? Ich glaube, dass die Ortsgemeinde wirklich die Hoffnung für die Welt ist und deshalb will ich mithelfen, dass sie die Gesellschaft positiv prägt. Diesen Traum träume ich. Mögen unsere Gebäude mehr sein als Steine!

DANIEL KURZIUS

Jahrgang 1983, wohnt in Stuttgart. Er ist Teamleiter bei MÖRK und Kirchenbauer aus Leidenschaft.

www.moerk.de

WGKD

Die Einkaufsplattform der Kirchen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ – Verband der Diözesen Deutschlands
EKD – Evangelische Kirche in Deutschland
caritas – Deutscher Caritasverband
Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung
dok – Deutsche Ordensobernkonferenz

Einfach günstig **einkaufen.**

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

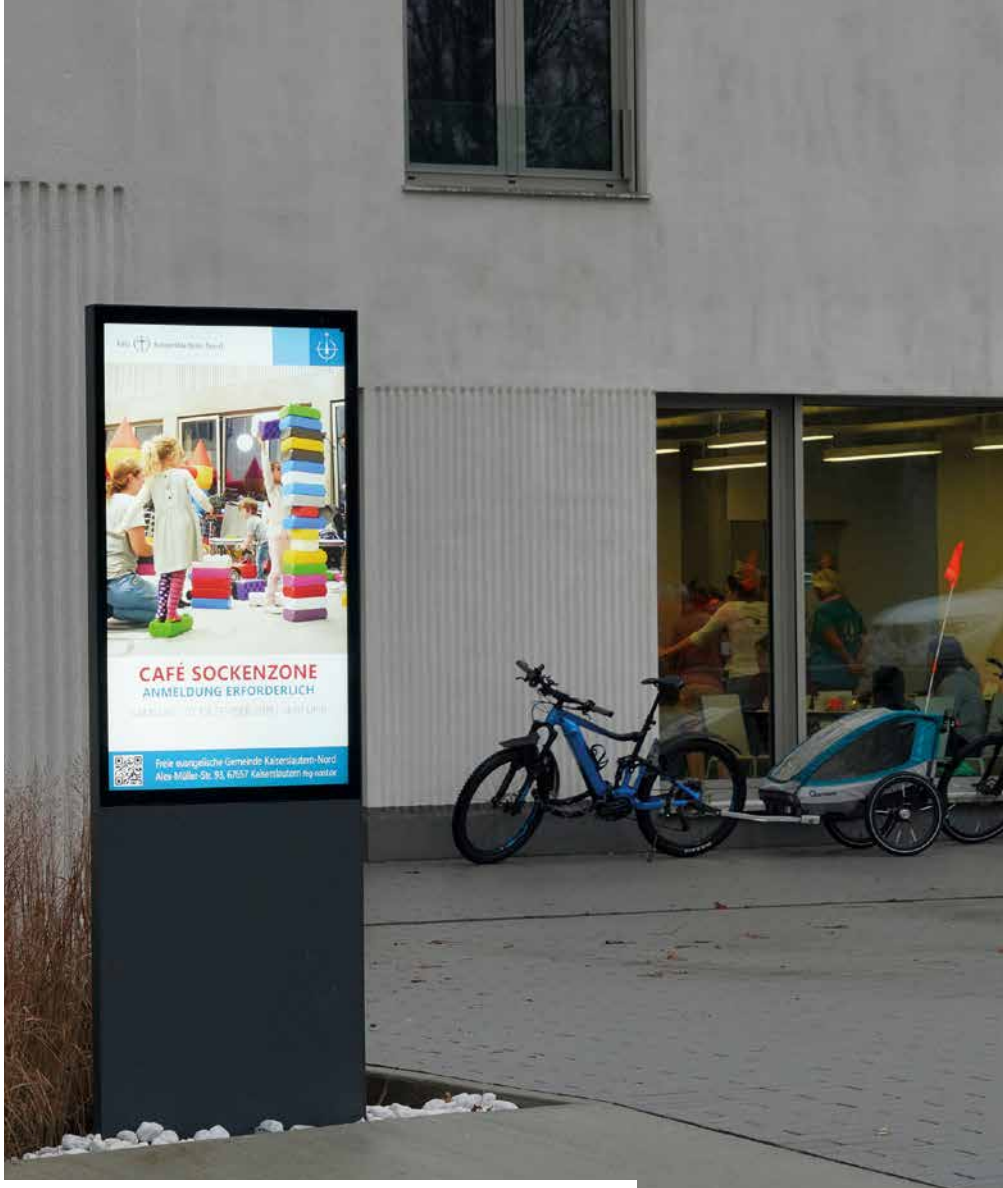
- Ausstattung, Einrichtung
- Büro, Lager, Werkstatt
- Energie & Beratung
- IT & Elektronik
- Mobilität
- Telekommunikation
- und vieles mehr

WGKD
Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH

Lehmannstr. 1
30455 Hannover
Tel. 0511- 47 55 33 - 0
info@wgkd.de www.wgkd.de

TON & TECHNIK

Einfach alles verstehen.



DIE STELE VOR DEM GEMEINDEHAUS IST EIN ECHTER HINGUCKER.

SCHAUKASTEN 2.0

Vorbei sind die Zeiten aufwändiger händischer Schaukastenbestückung: Die FeG Kaiserslautern-Nord informiert über Veranstaltungen, Termine und ihr Gemeindeprofil nun via digitaler Informationsstele. Wir haben bei Mitinitiator Johann Gottfried Löwenstein genauer nachgefragt.

Wie kam es zu der Idee, das Format Schaukasten neu zu denken?

Die Idee entwickelte sich während des Planungsprozesses für das neue Gemeindehaus. Neben dem Standort und der Bezeichnung haben wir auch über die Sehgewohnheiten der Menschen diskutiert: Wollen wir bekanntes Interieur bieten oder eher auf einen nüchternen und modernen Stil setzen? Wichtig war uns, dass das Konzept und die Architektur sich an der Zukunft orientieren.

Welche Vorteile bietet der digitale Schaukasten?

Er lässt sich online aktualisieren, man muss nicht vor Ort sein, um einen Inhalt oder eine Dekoration zu verändern. Als Online-Medium bietet es einerseits eine schnelle Reaktionszeit, andererseits können Inhalte mit zeitlichem Vorlauf vorbereitet werden. Die Monatssprüche eines Jahres zum Beispiel werden einmal konfiguriert und schalten sich dann jeweils in der Nacht zum Ersten automatisch

ein. Die Gestaltung der Inhalte ist plakativ und kann bereits von weitem erkannt werden.

Haben sich bereits Nachteile des neuen Formats gezeigt?
Eigentlich sehen wir keine Nachteile. Man könnte die hohen Kosten anführen, Display und Stele zusammengerechnet kosten mit ca. 15.000 Euro brutto ein Vielfaches im Vergleich zu einer konventionellen Lösung.

Wie finanziert die Gemeinde das Projekt?
Nach der Finanzierung des Neubaus, der erst einmal Priorität hatte, war das Budget arg strapaziert. Letztendlich wurde der digitale Schaukasten durch einige Sonderspenden finanziert. Die laufenden Kosten für die Gemeinde bestehen jetzt aus dem Energiebedarf. Statt einer kommerziellen Steuerungssoftware kommt eine Eigenentwicklung ohne Folgekosten zum Einsatz.

Was für Rückmeldungen haben Sie bisher zu der Stele bekommen?
Manche sind überrascht, ein so modernes Medium im Kontext eines Gemeindehauses zu finden. Viele Passanten bleiben in einiger Entfernung stehen und warten den Wechsel der Seiten ab. Es wurden auch ein paar Schreib- und Terminfehler gemeldet, die dann gleich korrigiert werden konnten. Die Gestaltung der Seiten wird aber generell positiv kommentiert.

Wie werden die Inhalte für das Display verwaltet?
Das Display ist über das Internet mit der Adresse feg-nord.stele.info verbunden und spielt die dort verfügbaren Inhalte an. Die Inhalte der Website wiederum werden über ein Web-Portal konfiguriert. Dort kann ich neue Inhalte einstellen, ein Anzeigebild hinterlegen, bestimmen, in welchem Zeitraum diese Anzeige erfolgen soll und welche weiteren Infos beim Draufklicken angezeigt werden sollen. Durch die Vorlagen des Gemeinde-CI/CD ist die Aktualisierung nicht sehr zeitaufwändig.

Was hat es mit dem QR-Code auf sich?
Auf jeder angezeigten Seite befindet sich ein QR-CODE, damit Interessenten an weitere Informationen kommen. Sie landen zunächst auf der gleichen Anzeige wie im Display, können aber auch zwischen den einzelnen Seiten wechseln oder für Detailinformationen drauftippen. Jeder hat heute ein Smartphone dabei und bekommt auf Wunsch sofort Kontakt oder weitere Details.

Was erhoffen Sie sich von dem digitalen Schaukasten?
Wir wollen kirchen- oder gemeindedistanzierte Menschen ansprechen und über das Angebot im Gemeindehaus informieren. Die Inhalte sollen einfach und klar sein, um Vorbehalte oder Gerüchte gegenüber einer freikirchlichen Gemeinde abzubauen. Mit den Monatssprüchen und den konkreten Einladungen zu thematischen Gottesdiensten wollen wir außerdem bereits ein Stück weit Gottes Wort zusprechen. Letztendlich wollen wir konkret zum Gemeindeleben einladen und über eine erste Begegnung auch in eine persönliche Beziehung kommen. Zu alledem soll der digitale Schaukasten als modernes Werkzeug und Medium dienen. ■

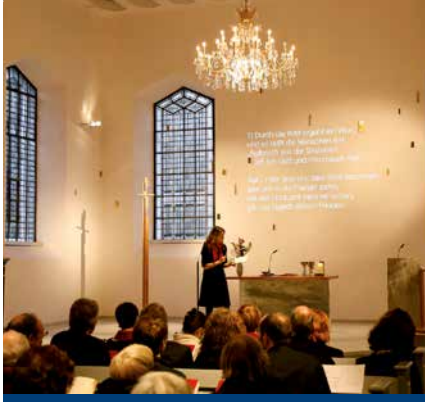
DIE FRAGEN STELLTE LIESA DIECKHOFF.

VIELLEICHT AUCH FÜR IHRE GEMEINDE INTERESSANT?

Einen Einblick in die Inhalte der Stele in Kaiserslautern gibt es hier: feg-demo.stele.info. Mit konkreten Nachfragen können Sie sich per Mail an kontakt@stele.info wenden.

JOHANN GOTTFRIED LÖWENSTEIN

ist geschäftsführender Gesellschafter einer Softwarefirma im Bauwesen und engagiert sich in der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde im Bereich Gemeindebrief und digitaler Schaukasten.



- Ingenieurbüro für Raumakustik, Beschallungs- und Medientechnik
- Festinstallation von Medientechnik Beschallung / Licht / Video
- IndukTive Höranlagen
- Beratung / Service / Verkauf
- CD-, DVD-Produktion / Konzertmitschnitte

TON & TECHNIK Scheffe GmbH
Marktstraße 3
51588 Nümbrecht

www.tontechnik-scheffe.de
info@tontechnik-scheffe.de
Telefon 02293 90910-0

DIE KRAFT DER SONNE NUTZEN

Zur Eindämmung der Klimakrise wollen auch Kirchen vermehrt ihren Beitrag leisten. Das ist gar nicht so einfach, wenn es sich um traditionsreiche Gemäuer handelt. Dass der Aufwand dennoch lohnend ist, zeigt das Beispiel einer preisgekrönten Schweizer Kirchengemeinde im Kanton Zürich.

Neue Impulse für eine erneuerbare Energierevolution in Europa setzen: Das soll der Europäische Solarpreis, der jedes Jahr innovative Gemeinden, Privatpersonen und Organisationen für ihr Engagement im Bereich Energieeffizienz auszeichnet. Im vergangenen Jahr ging die Auszeichnung an die Römisch-katholische Kirche St. Franziskus – eine seit 1989 bestehende Kirche in Maur-Ebmatingen im Kanton Zürich. Wie kommt eine „alteingesessene" Gemeinde zu dieser Ehre?

IDEALE VORAUSSETZUNGEN

Im Winter 2018/19 wurde eine umfangreiche bauliche und energetische Sanierung des Kirchengebäudes vorgenommen: Eine alte Ölheizung, eine nicht zeitgemäße Isolierung sowie ein stellenweises undichtes Dach sorgten für einen unverhältnismäßig hohen Energiebedarf. Diese Sanierungsmaßnahme lieferte ideale Voraussetzungen für ökologische Maßnahmen. Zu den Neuerungen gehörten eine erheblich verbesserte Dachdämmung, eine solarbetriebene Erdsonden-Wärmepumpe, eine Solarwärmenutzung mit 161 Quadratmetern photovoltaisch-thermischen Modulen (PVT) sowie eine LED-Beleuchtung. Das neue dynamische Beleuchtungskonzept spart nicht nur Strom, sondern sorgt auch für behagliche Stimmung in Kirche und Zentrum. Dank dieser Maßnahmen konnte der bisherige Gesamtenergiebedarf von 84.400 kWh/a um rund 35 Prozent auf 54.700 kWh/a reduziert werden. Die Sanierungskosten beliefen sich auf 1,2 Millionen Schweizer Franken.

DAS GESCHENK DES HIMMELS ANNEHMEN

Auch die alte Ölheizung wurde herausgerissen. Damit konnten jährlich 7.000 Liter Heizöl eingespart und 21 Tonnen CO2-Emissionen pro Jahr vermieden werden. Die vorbildlich ganzflächig integrierte PV-Anlage in nord-südlicher Ausrichtung erzeugt jährlich 78.900 kWh/a CO2-freien Strom. Damit weist die Kirche

DIE SANIERTE KIRCHE ST. FRANZISKUS MIT SOLARDACH

eine Eigenenergieversorgung von 221 Prozent auf – oder mehr als doppelt so viel, wie sie selbst benötigt. Die ins Dach integrierte PV-Anlage produziert neben Strom zusätzlich 41.800 kWh/a Wärme, die im Sommer 300 Meter tief ins Erdreich geleitet wird. Im Winter wird ein Teil wieder zurückgewonnen. „Die Kirchensanierung erfüllt sowohl in energetischer wie auch in ökologischer Hinsicht eine Vorbildfunktion. Dafür erhält sie den PlusEnergie-Bau-Solarpreis 2019“, erklärte die Jury des Schweizer Solarpreises. Im November verlieh die Eurosolar der Kirche auch noch den Europäischen Solarpreis 2019, und zwar als „Vorbild, wie Solarpotenzial von Kirchen überall genutzt werden kann, um das Geschenk des Himmels anzunehmen: die Kraft der Sonne“. Zwar erhalten die Preisträger keine finanzielle Prämierung, doch die Solarpreise gelten als renommiertes Gütesiegel und verschaffen den innovativen Projekten neue Aufmerksamkeit.

AUCH KLEINE SCHRITTE SIND BEDEUTSAM

Bei der Energiewende geht es aber nicht (immer) darum, alles auf den Kopf zu stellen, sondern auch darum, beispielsweise bei Neuanschaffungen an die Ökologie zu denken: Man kann als Kopier- und Druckpapier nur noch 100-prozentiges Recyclingpapier verwenden, Plastik vermeiden und statt des Wegwerf– das Mehrweggeschirr nutzen. Im Bereich Recycling ist es hilfreich, Plastik, PET, Alu und weitere Wertstoffe getrennt zu sammeln. Es ist also auch für schon lange bestehende Kirchen möglich, einen nachhaltigen Weg zu gehen, ohne gleich eine Sanierung vorzunehmen.

Für die nach St. Franziskus benannte Kirche waren laut Baukommissionspräsident Landolt im Prozess sowohl die Leitgedanken von Papst Franziskus als auch von Franz von Assisi wegweisend: „Was Franz von Assisi sagte und was er tat, zeugte von der tiefen Einheit, die zwischen Gott und ihm, und zwischen ihm und der Natur lebendig war. Auch unser gegenwärtiger Papst Franziskus betonte das Geschenk der Schöpfung – um sie für die nächsten Generationen zu bewahren“. ■

INTERESSE GEWECKT?

Bewerbungen für den jeweils nationalen bzw. europäischen Solarpreis können per Mail, Post oder über das Kontakt-Formular der Website eingereicht werden: www.eurosolar.de.

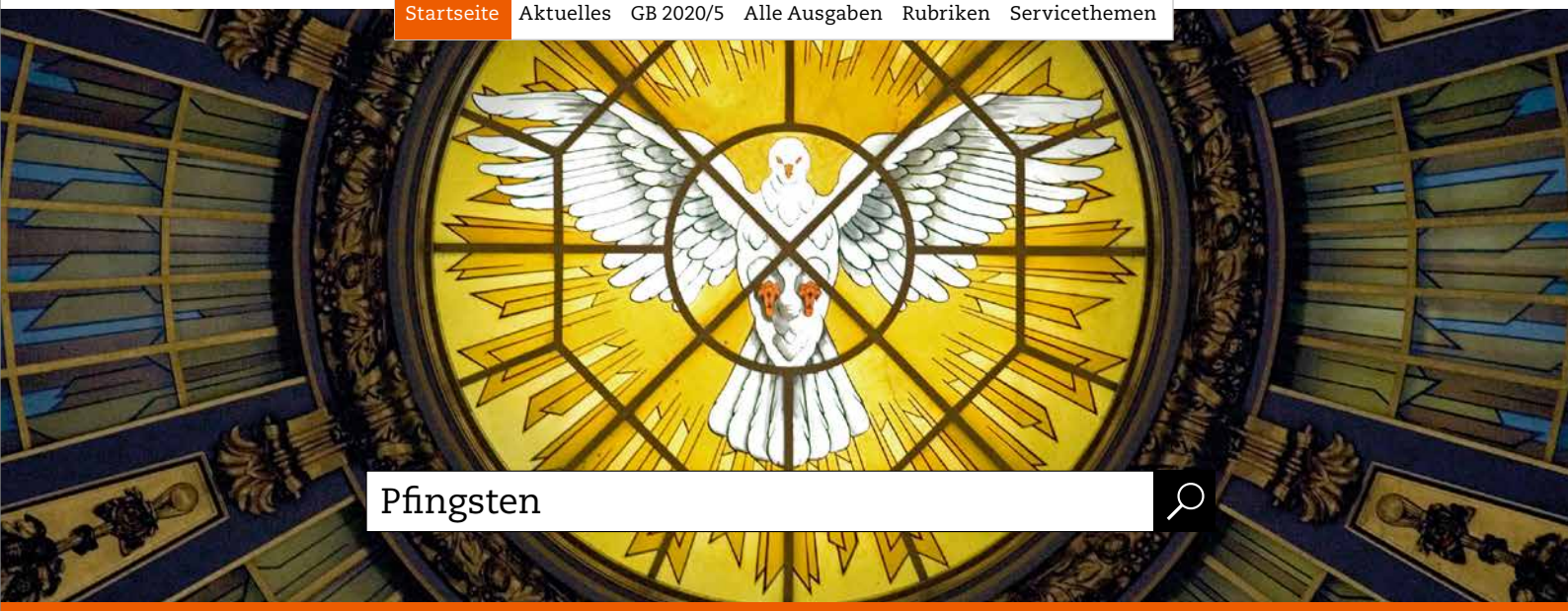
MARKUS BAUMGARTNER

ist Kommunikationsberater mit eigener Agentur in Zürich.

Gemeindebrief
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit 50 Jahre

Mit **Sicherheit** das **beste Bild!**

Startseite Aktuelles GB 2020/5 Alle Ausgaben Rubriken Servicethemen



www.gemeindebrief.de

CORNELIA UND ULRICH MACK

SEGENS-SPUREN ENTDECKEN

Das Ehepaar Cornelia (CM) und Ulrich Mack (UM) über die Vorbereitungen und das Erleben von einem ganz besonderen Jubiläum: der Goldenen Konfirmation.

Frau Mack, Sie bereiten zurzeit die Feier Ihrer Goldenen Konfirmation vor. Was macht Ihnen dabei Freude? Und was macht Mühe?
CM: Die Kontakte zu den früheren Mitkonfirmanden aufzufrischen, ist eine schöne Sache. Zu sehen und zu hören, was aus den anderen in den letzten 50 Jahren geworden ist, birgt manche schöne oder auch schwierige Überraschung. Mühsam ist die Suche nach den damaligen Konfirmanden. Von über 40 Konfirmanden konnten wir erst etwa 10 mit ihren heutigen Adressen ausfindig machen. Da wir nicht in einem alten Ort, sondern in einer Neubausiedlung der 60er-Jahre lebten, ist das nicht verwunderlich.

Herr Mack, wie sind Ihre Erfahrungen?
UM: Ich habe in meinen Gemeinden schon einige Goldene Konfirmationen erlebt, und die waren meistens für die Beteiligten ein wichtiges Fest. Das habe ich im Nachhinein immer wieder gehört. Ich habe die Feier in den normalen Gemeindegottesdienst integriert. Da war es schon bewegend zu sehen, wie die früheren Buben und Mädchen jetzt als 65-Jährige feierlich in die Kirche einzogen und wie damals vorne auf reservierten Bänken Platz nahmen. Mir war es wichtig, einige Goldene Konfirmanden oder Konfirmandinnen in der Liturgie mitwirken zu lassen, in Gebeten und Lesungen.

Frau Mack, werden Sie auch festlich einziehen und den Gottesdienst mitgestalten?
CM: Das kommt darauf an, wie viele bei diesem Fest dabei sein werden und ob die anderen das so wollen.

Herr Mack, haben Sie die Feiern in Ihrer Gemeinde selbst initiiert, oder wie kam es überhaupt zur Goldenen Konfirmation?
UM: Meistens gab es einen „Jahrgang", also einen festen Kreis der Gleichaltrigen am Ort. Er wandte sich manchmal schon ein Jahr vorher an mich mit der Frage, ob man dieses Fest feiern könnte. Dann war es immer etwas Schönes, den Gottesdienst und den weiteren Tagesablauf in aller Ruhe zu planen. Die Verantwortlichen sammelten auch die Namen und Adressen derer, die weggezogen waren.

Gab es im Gottesdienst noch etwas Besonderes für die Goldenen Jubilare?
UM: In der Predigt ging ich auf die Feier vor 50 Jahren ein, auf die Zeit damals und auf Segenspuren im Leben einzelner. Alle Goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden bekamen dann eine namentlich ausgestellte und schön gestaltete Urkunde mit einem Bibelvers überreicht. Dazu traten sie im Halbkreis um den Altar. Dort sprach ich ihnen auch den Segen zu. Gott zu danken für 50 Jahre und seinen Segen auf dem weiteren Weg zu empfangen – das war auch für solche, die schon lange keinen Gottesdienst mehr besuchten, ein sehr eindrückliches Erlebnis. Das Fest ging dann meistens mit einem gemeinsamen Mittagessen und mit einem Spaziergang, zum Beispiel auf den Friedhof, weiter.

Frau Mack, wie werden Sie Ihren Festtag gestalten?
Mit einem Gottesdienst auf jeden Fall. Hinterher wollen wir alle, die dabei sein möchten, noch einladen, miteinander zu essen und sich dabei auszutauschen.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

EHEPAAR MACK

Cornelia Mack ist Sozialpädagogin, Autorin und Referentin;

Ulrich Mack ist Pfarrer i.R., zuletzt Regionalbischof in Stuttgart.

TIEFER IN DAS THEMA EINSTEIGEN?

Das geht zum Beispiel mit dem Sonderheft „Mein Konfirmations-Jubiläum". Darin sind viele persönliche Erlebnisberichte, biblische Impulse und praktische Tipps rund um das besondere Fest gesammelt. Ein wertvolles Geschenk für Gold-Konfirmanden und andere Konfirmations-Jubilare. Zu bestellen unter www.bundes-verlag.net/lebenslauf-konfi

Gemeindebrief Druckerei

Emissionsarm gedruckt!

Weitere Infos:
www.gemeindebriefdruckerei.de/naturschutz-kollektion.html

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN

Schon mal so drauf gefreut?

www.**Gemeindebrief**Druckerei.de
Telefon 0 58 38 – 99 08 99

Always precise WINKHAUS

blueSmart

Das klügste Schließsystem aller Zeiten

blueSmart von Winkhaus ist Technik auf dem neuesten Stand und eine elektronische Zutrittsorganisation, die sich individuellen Anforderungen anpasst.

blueSmart Vorteile:

+ Schlüsselbetätigtes System
+ Flächenbündige Schließzylinder
+ Virtuelle Netzwerk-Technologie
+ Intelligente Befehlsverbreitung
+ Zutrittsberechtigungen per App empfangen und übertragen
+ Rückprotokollierung von Zylinderdaten an die Zentrale
+ Online-Komfort zum Offline-Preis

Download on the App Store

winkhaus.de

DAS TECHNIKTEAM KURZ VOR BEGINN DER GOTTESDIENSTE.

DIGITAL VERNETZTE GOTTESDIENSTE

Die evangelische und die katholische Kirchengemeinde in Euskirchen bei Bonn feierten ihre letzten Pfingstgottesdienste parallel und doch in ökumenischer Verbundenheit. Kameras und das Internet machten es möglich.

Zu Pfingsten 2019 planten die katholische und die evangelische Kirchengemeinde in Euskirchen ein großes ökumenisches Stadtkirchenfest. Ein Taizé-Gebet unter freiem Himmel eröffnete das Fest am Samstag. Ein Familiengottesdienst am Montagabend bildete den Abschluss. Auch für Sonntagmorgen war es keine Option, getrennt Gottesdienst zu feiern. Wir suchten nach einer Form, zwei Gottesdienste zu feiern, deren geistliche Verbindung trotz der Trennung erfahrbar wäre. Es entstand die Idee, Bild und Ton von einer Kirche in die andere zu übertragen.

UNTER DEMSELBEN SEGEN

Geringfügige Abweichungen von der gewohnten Liturgie in der evangelischen Kirche erlaubten, die meisten Elemente gemeinsam zu feiern: Der katholische Pfarrer eröffnete mit dem trinitarischen Votum auch den evangelischen Abendmahlsgottesdienst. Andersherum betete die katholische Gemeinde einen Psalm im Wechsel mit dem evangelischen Pfarrer – er war auf der Leinwand zu sehen und über die Lautsprecher zu hören. Nur Eucharistie und Abendmahl wurden getrennt gefeiert. Dass Christus uns dennoch verbindet, symbolisierte ein Bild, das im Altenberger Dom zu bewundern ist: Christus umarmt vom Kreuz herab Bernhard von Clairvaux und Martin Luther.

Am Ende des Gottesdienstes trafen sich alle singend auf der Straße. Die Gottesdienste endeten gemeinsam mit dem Segen auf der Ökumenischen Meile und der Eröffnung des Straßenfestes. Einen guten Eindruck vermittelt der Mitschnitt auf unserem YouTube-Kanal „Feuer und Flamme ev. Kirche“.

DIESE TECHNISCHE AUSRÜSTUNG WIRD BENÖTIGT

- 4 leistungsfähige Rechner, je Kirche einer für die Bildregie und zum Senden und einer für das Empfangen
- 2 Spiegelreflexkameras für manuelle Kameraführung (Achtung: Nicht jede Kamera kann auf dem Display das Bild zeigen und über den Videoausgang senden, dann ist ein zusätzlicher Monitor erforderlich)
- 2 USB-Webcams für die dauerhafte Aufnahme der Totale in beiden Kirchen
- 2 Video-Capture-Cards und eine Videosoftware für Schnitt und Livestreaming (in unserem Fall die Open-Source-Software OBS), alternativ könnte man zwei Bildmischer einsetzen
- Mikrofone und Kabel für die gesonderte Abnahme des Tons
- 2 Mischpulte für die Steuerung des Tons
- 2 lichtstarke Beamer und Leinwände bzw. geeignete Wände für die Projektion
- in beiden Kirchen Internetzugang mit stabilen 4 Mbit/s im Upload und entsprechender Bandbreite im Download

Obwohl wir das Abendmahl getrennt feierten, stand insgesamt doch die Verbindung der Gemeinden im Vordergrund. Deshalb wurde vielfach der Wunsch geäußert, öfter einen vernetzten Gottesdienst zu feiern. Und das müsse doch auch bekannt gemacht werden, damit das auch anderswo erlebt werden kann ...

TECHNISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Die wechselseitige Übertragung von Ton und Bild ist leider weit aufwendiger, als man sich das vorstellen mag. Wir nutzten als Internetplattform YouTube. Die Daten sind beim Hoch- und Herunterladen einige Sekunden unterwegs. Wir erreichten fünf Sekunden. „Live" bedeutete also: Wenn ich einen Satz spreche, dauert es ca. fünf Sekunden, bis er in der anderen Kirche zu hören ist. Das eigene Bild auf der Leinwand in der anderen Kirche sehe ich aber mit zehn Sekunden Verzögerung, da es wieder zurückgesendet wird.

Damit einmal auch echte Zeitgleichheit besteht, begannen wir mit demselben Orgelstück auf beiden Orgeln. Zu beachten ist unter anderem auch, dass nicht ständig Ton übertragen werden sollte – sonst hört man das eigene digitale Echo. Es braucht unbedingt geduldige Tüftlerinnen und Tüftler im Team, die mit Freude die technischen Herausforderungen annehmen. Unerlässlich scheint uns die Erstellung eines Drehbuchs. Darin sollten Stichworte für die Wechsel und eine genaue Planung enthalten sein, wann der Ton in welche Richtung übertragen wird. Außerdem sollten zwei Personen in den Kirchen Regie führen, die auch miteinander Kontakt aufnehmen können, zum Beispiel geben sie das Signal für den Beginn der Musik zum Eingang.

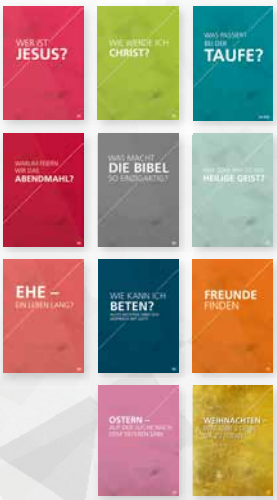
Wir werden versuchen, unsere Gottesdienste zu besonderen Anlässen öfter zu vernetzen. Gut vorstellbar sind vernetzte Gottesdienste mit Partnergemeinden in der weltweiten Ökumene. Wir arbeiten dran: gemeinsam, ökumenisch. ■

GREGOR WEICHSEL

Jahrgang 1976, ist seit 2011 evangelischer Pfarrer in Euskirchen. Als Kind einer konfessionsverbindenden Familie ist ihm das gemeinsame Leben des Glaubens ein Herzensanliegen.
Ein Gottesdienstmitschnitt ist auf YouTube unter Stadtkirchenfest Euskirchen 2019 zu finden.

ZUM SCHLUSS DER GOTTESDIENSTE TRAFEN SICH ALLE ZUM GEMEINSAMEN SEGEN AUF DER STRASSE.

EVANGELISATION. IN IHREM FOYER.



Die 21 Flyer zu den wichtigsten Glaubens- und Gemeindethemen sind eine gute Möglichkeit, Gäste schnell und einfach zu erreichen.
50er Paket: je € 9,90 zzgl. Versand

Weitere Themenflyer und Informationen unter
www.gemeindeaufsteller.de

Evangelische Hochschule TABOR

GEMEINSAM

FORSCHEN | GLAUBEN | DIENEN

B.A. BWL + CHRISTLICHE ETHIK*

B.A. THEOLOGIE & KOMMUNIKATION IN KIRCHE & GESELLSCHAFT*

B.A. PRAKTISCHE THEOLOGIE & SOZIALE ARBEIT

B.A. EVANGELISCHE THEOLOGIE

B.A. THEOLOGIE, SOZIALRAUM & INNOVATION

M.A. EVANGELISCHE GEMEINDEPRAXIS

M.A. EVANGELISCHE THEOLOGIE

* vorbehaltlich der Akkreditierung

www.eh-tabor.de

www.ArtFactory.de

Der Büchertisch für ihre Gemeinde

UMFANGREICHER SERVICE:

- 10% Provision auf jeden Einkauf
- 90 Tage Rückgaberecht
- Kostenloses Werbematerial
- Persönliche Beratung

DAS KOSTENLOSE EINSTEIGERPAKET: *

- Geldkassette
- Quittungsblock
- Buchaufsteller
- Plakataufsteller
- Papiertüten

JETZT BÜCHERTISCH STARTEN!

*Gründen Sie jetzt einen Büchertisch und profitieren Sie von einem kostenlosen Einsteigerpaket im Wert von 25 €. Nennen Sie bei der Anmeldung den Rabattcode BT-Einsteiger1-20. Gültig bis 31.10.2020.

SCM Shop

WEITERE INFOS:

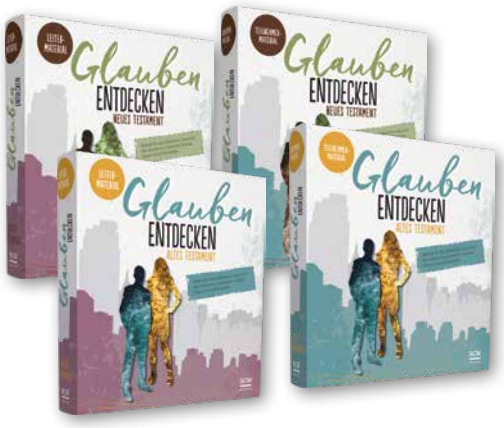
Lena Lang | lang@scm-verlagsgruppe.de | 07031 / 7414-521

Besuchen Sie uns auf www.mein-buechertisch.de

INNOVATION NEWS

„GLAUBEN ENTDECKEN“ – EIN STARKER BEGLEITER FÜR DIE ERSTEN GLAUBENSSCHRITTE!

Die Zeit des Konfirmanden-/Biblischen Unterrichts ist sehr prägend für Teenager. Das Material „Glauben entdecken“ ist dabei ein starker Unterstützer für alle, die sich in Teens investieren. 70 Stundenentwürfe mit vielen neuen erlebnispädagogischen Elementen lassen die Teens eine echte Entdeckungsreise durch das Alte und Neue Testament erleben. Alle Lektionen sind komplett flexibel anwendbar! Eine kostenlose Probelektion sowie weitere Infos unter: www.glauben-entdecken.net



COMING SOON: DIE FRAGETASCHE

Jesus fragt Bartimäus: Was willst du, das ich dir tue? Dieser Frage geht jetzt das Projekt „Fragetasche“ nach. Aus dem Blickwinkel der Sozialraumorientierung nimmt sie die Menschen mit ihren vielfältigen Beziehungen in den Blick und traut ihnen zu, ihre eigenen Anliegen in die Hand zu nehmen. Aber was sind die Anliegen der Menschen? Und welche Chance hat Sozialraumorientierung für kirchliches Handeln? Im Amt für Gemeindedienst wurde dafür die „Fragetasche“ entwickelt. In ihr finden sich gute Beispiele und bewährte Methoden, Hintergrundinformationen und vielfach nutzbare Materialien. Auf der Website stehen Materialien, Buchtipps, Organisationslisten und Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten von Sozialraum-Projekten zum Herunterladen bereit.
www.fragetasche.de

BESUCHERFRAGEN IM VORBEIGEHEN BEANTWORTEN

Der Gemeindeaufsteller bietet ein ganzheitliches Konzept, das Besuchern kommuniziert: Wir beantworten Ihre Fragen gerne. Viele einladend gestaltete Flyer behandeln informativ und kompetent die wichtigsten Themen zu Glauben und Gemeinde. In zwei verschiedenen Materialausführungen fügt sich der Aufsteller elegant in das Gemeinde-Foyer ein und beantwortet bereits dort zentrale Fragen – auch wenn gerade niemand verfügbar ist. Weitere Informationen und ein kostenloses Testpaket gibt es auf www.gemeindeaufsteller.de

DIGITALE GEMEINSCHAFT? SO KANN EINE EIGENE APP DABEI HELFEN!

Spätestens die Pandemie-Welle hat gezeigt, wie wichtig eine funktionierende digitale Kommunikationsplattform für Kirchengemeinden ist. In den meisten Gemeinden gibt es einen offiziellen Kanal, über den die Gemeindeleitung viele der Besucher und Mitarbeitenden digital erreichen kann. Das kann z. B. der Gemeindebrief, ein E-Mailverteiler oder Social Media sein. Eines der wichtigsten Learnings aus der Corona-Krise ist, dass dies nicht ausreicht. Es gibt einen Bedarf an digitaler Kommunikation und wenn die Gemeinde kein System vorschlägt, entstehen z. B. WhatsApp Gruppen ganz von allein. Dies führt zu einer geschlossenen Struktur, die bald schwer zu überblicken ist. Mit myCommuni gibt es eine Plattform, über die Kirchengemeinden sicher und schnell kommunizieren können. Jede Gemeinde kann innerhalb von ein paar Klicks ihre eigene App zusammenstellen und direkt loslegen. Die Plattform gibt jedem – auch Menschen, die nicht gut vernetzt sind – die Möglichkeit, alle anderen in der Gemeinde zu erreichen. Das ist super, um Hilfe anzubieten oder danach zu fragen. So können sie kleine soziale Netzwerke für ihre Gemeinde oder sogar ihr Dorf oder die Stadt erstellen. Weitere Infos unter:
www.communiapp.de

SINNENPARK KOMPAKT

In vielen Gemeinden war er schon zu Gast: der Ostergarten. Jetzt gibt es den „Sinnenpark kompakt" auch für den Religionsunterricht oder das Gemeindefest. Der „Sinnenpark kompakt" vereint die wesentlichen Elemente vom großen Sinnenpark: raumhohe Kulissen, interaktive Elemente, Düfte, Hörszenen und kleine gespielte Szenen. Und ein Bewohner aus Nazareth ist Brückenbauer zwischen den Zeiten. Im Bauch der „Kulissen-Zeitmaschinen" sind drei Rollen mit ca. 20 laufenden Metern mit verschiedenen Kulissen bedruckter Plane, die über eine Rolle und mittels eines Seils 2,30 m hochgezogen werden und sich auf der anderen Seite wieder aufwickeln. Die aufeinanderfolgenden Kulissenbilder ergeben „Stationen" mit Geschichten aus dem Leben Jesu wie Taufe, Heilung der gekrümmten Frau, Hochzeit zu Kana, Sturmstillung, Kindersegnung, Zachäus und Kreuzigung. Dazu werden dann zur Geschichte passende Requisiten ergänzt, die das Ganze interessanter, überraschend und so auch lebendiger werden lassen. Der Initiator Dipl.-Religionspädagoge Lutz Barth kommt zu Ihnen, bringt die Maschine plus Requisiten, übernimmt den Aufbau und die Schulung der Ehrenamtlichen.
www.sinnenpark.de

Impressum

Herausgeber und Verlag
SCM Bundes-Verlag gGmbH, Bodenborn 43, 58452 Witten, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-0, Fax: 0 23 02/9 30 93-689, info@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net
Der SCM Bundes-Verlag und bvMedia Christliche Medien GmbH sind Unternehmen der Stiftung Christlicher Medien (SCM).
Geschäftsführung und Verlagsleitung: Klaus Jost, Ulrich Eggers, Marco Abrahms

Redaktion
Redaktionsleitung: Liesa Dieckhoff
Redaktion: Rüdiger Jope
Redaktionsassistenz: Dana Wessling

Anzeigenverwaltung
Deutschland: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Yvonne Ottofülling, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-644, Fax: 0 23 02/9 30 93-649, ottofuelling@bundes-verlag.de, www.bundes-verlag.net/werben
Hinweis: Es gilt Anzeigenpreisliste: Mediadaten 2020. Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Verlag keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen/Beihefter übernehmen.

Herstellung
Layout: Sarah Kaufmann, Nadine Roskamp, SCM Bundes-Verlag gGmbH, 58452 Witten

Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf

Copyright: SCM Bundes-Verlag gGmbH 2020
Auflage: 25.000

Quellenverzeichnis
Bildnachweis: : S. 4-7: ruhrkirche Wetter; S. 8: unsplash.com/john cafazza; S. 10: unsplash.com/konstantinos papadopoulos; S. 12: unsplash.com/jadon kelly Qo; S. 14: gettyimages.de/iStock/SpicyTruffel, S. 16: unsplash.com/designecologist; S. 18: privat, S. 20: privat; S. 22: unsplash.com/andreas gucklhorn; privat; S.24: privat; S. 26: privat; S. 27: privat; S. 30: Schallwerkstadt; Communi App
Titelbild: gettyimages.de/iStock/SpicyTruffel, gettyimages.de/iStock/SurfUpVector

Der Bundes-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

SCM Bundes-Verlag

SCM Stiftung Christliche Medien

ANZEIGE

WIR LIEBEN GEMEINDE

...und dabei liegt uns eines besonders am Herzen:
Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Hier finden Sie eine Auswahl neuer und bewährter Materialien.

GEMEINDE
SO VIEL IST MÖGLICH.

Lesestoff für die ganze Familie und Gemeinde

Lernen Sie unsere komplette Zeitschriftenfamilie kennen. Wir schicken Ihnen je ein Heft von Family FIPS, KLÄX, Teensmag, DRAN, Family, FamilyNEXT, JOYCE, MOVO, AUFATMEN, LebensLauf, Faszination Bibel, Christsein Heute, 3E, lebenslust und je eine Leseprobe von P&S, Kleine Leute – Großer Gott, Seven-Eleven und dem HauskreisMagazin.

Schnupperpreis: € 18,00
inkl. Versand

Cover nicht verbindlich

www.bundes-verlag.de/kennenlernpaket

Inspiration für das Glaubensabenteuer Jugendarbeit

Das kleine Jugendleiter-Extra von Teensmag will Jugendmitarbeiter, Jugendreferenten und Pastoren für ihre Aufgabe ausrüsten und begeistern. Das 16-seitige Heft enthält viele praktische Tipps, Hilfestellungen aus dem Netz und wertvolles Know-How von erfahrenen Jugendleitern. Hier finden sich spannende Themen wie „Jesus kennengelernt! Und was kommt jetzt? – Junge Menschen im Glauben begleiten“. Interessierte können das Heft jetzt kostenlos bestellen.

www.teensmag.net/jugendleiter

Das kostenlose Gemeindebriefportal:

Das Service-Portal für alle, die auf der Suche nach neuen Inhalten für den Gemeindebrief sind, bietet vielfältige Artikel von beliebten Autoren. Dank der praktischen Stichwortsuche können die einzelnen Artikel nach Themen selektiert werden.

www.gemeinde-praktisch.net

Beruf(ung) finden

Die neue Jobbörse edenjobs ist mit zahlreichen Funktionen ausgestattet, die Nutzern die Suche nach Arbeitsstellen erleichtern. Bewerber haben hier die Möglichkeit, sich direkt online bei ihren potenziellen neuen Arbeitgebern zu melden. Den Unternehmen garantiert edenjobs eine dauerhafte Präsenz ihrer Unternehmensprofile sowie eine gute Auffindbarkeit auf Facebook, im jesus.de-Netzwerk und in den weiteren Online- und Print-Medien des SCM Bundes-Verlags.

www.edenjobs.de

JETZT BESTELLEN! 02302 93093 910 vertrieb@bundes-verlag.de

SCM Bundes-Verlag

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Richtungsweisend im **Online-Druck!**

TESTSIEGER Online-Druckereien

DEUTSCHLAND TEST
MONEY
BESTE ONLINE-DRUCKEREI

ntv
DEUTSCHER FAIRNESS-PREIS 2019
Online-Druckereien

PREMIUM QUALITÄT
MADE IN GERMANY

UNSERE TIEFPREIS-GARANTIE*
7 TAGE
WOANDERS GÜNSTIGER!

Überzeugen Sie sich von unserer beeindruckenden Auswahl an hochwertigen Drucksachen, Werbeartikeln und vielem mehr. Unsere Garantie: Knallige Tiefpreise, schnelle Lieferung und immer **Top-Qualität Made in Germany!**

*als Preisdifferenz in Form eines Rabattgutscheins auf Ihren nächsten Einkauf

+49 (0) 711 / 995 982 - 20 *info@wir-machen-druck.de* *www.wir-machen-druck.de*